Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32668 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 23. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 379.

Der Sturm gegen Preußen.

⊡ **Berlin**, 22. Mai.

Seit Monaten erleben wir es, daß die Sozialdemokratie alle Gelegenheiten sucht, gegen Preußen zu demonstrieren. Die Anhänger der Umsturzpartei im Abgeordnetenhause führen Szenen auf, wie die Sozialdemokraten sie in ihren Massenversammlungen nicht dulden würden, in der ausgesprochenen Absicht, damit dem „Unwillen des Volkes" gegen das Regierungssystem in Preußen Ausdruck zu geben. Daß sie die Wahlrechtsanträge der Nationalliberalen und ihrer freisinnigen Freunde zu einer großen Brandrede benutzen würden, bedarf keiner Erörterung, aber merkwürdigerweise hatten sie den Abg. Leinert mit dieser Aufgabe betraut, der noch am wenigsten von ihnen über den in ihren Reihen üblich gewordenen Ton verfügt und sich sogar mitunter in sachlichen Ausführungen versucht. Vielleicht hat noch auf die Auswahl des Redners aus der sozialdemokratischen Landtagsfraktion die Rede des Abg. Scheidemann im Reichstage eingewirkt, die, am Tage vorher gehalten, sehr vielen Leuten das Konzept verdorben hat und ihrer Absicht, Preußen Abbruch zu tun, herzlich schlecht gerecht geworden ist.

Diese Versuche, Preußen etwas anzuhaben, erfolgen auf allen Seiten, sie sind zu allgemein und fortdauernd, als daß man verkennen könnte, daß sie ein System bedeuten. Und wenn man sich erinnert, welche Worte Bebel auf dem Parteitage in Magdeburg 1910 an den Genossen Kolb richtete, als dieser die Erfolge der Sozialdemokratie in Preußen verspottete, wird man verstehen, worin dieses Vorgehen, das wir jetzt beobachten, begründet ist. Bebel sagte:

„Euch ist die gebratene Taube in den Mund geflogen. Aber der Kampf in Preußen bedeutet etwas ganz anderes. Der preußische Staat ist ein ganz ander Ding. Wenn wir den erst in der Hand haben, haben wir alles. (Sehr richtig!) Aber das kostet Mühe, das kostet Arbeit, das kostet eventuell noch weit mehr."

Diese Worte wurden von Liebknecht und Boramann, zwei von den edlen Sechs im Abgeordnetenhause, ausdrücklich bestätigt, und Borgmann ergänzte sie noch durch die Bemerkung, Preußen sei kein Kartenhaus.

„Wenn wir Preußen erst in der Hand haben, dann haben wir alles." Das sind die Worte, die den Grund zu dem kläglichen und so kindisch anmutenden Gebaren der Sozialdemokratie enthalten. Der fest gefügte Aufbau Preußens, die starke, straffe Disziplin, der feste Wille zur Aufrechterhaltung ruhiger, geordneter Verhältnisse in Verbindung mit einer großen Tradition, das ist ein Faktor, der den Sozialdemokraten als eines der großen ihrem Vordringen entgegenstehenden Hemmnisse erscheint, und in das Bresche zu legen, ihnen wohl der „Arbeit, der Mühe und eventuell noch mehr" wert zu sein scheint. Wie diese Arbeit beschaffen ist, darüber kann man nicht im Zweifel sein. Wenn die Sozialdemokratie beabsichtigt, irgendwo etwas zu erreichen, zu gewinnen, dann ist es stets das erste, daß sie die Massen verhetzt, unzufrieden macht; daher die immer wiederkehrenden und maßlos übertriebenen Hinweise auf bestehende oder angeblich bestehende Mißstände und Mängel, daher dann weiter die fortwährenden Unterbrechungen und persönlichen Verletzungen der Redner, diktiert von der Hoffnung, daß diese sich hinreißen und zu einer unvorsichtigen oder beschimpfenden Bemerkung verleiten lassen könnten, die dann zur Agitation ausgenutzt wird; daher auch die Provozierung des Präsidenten und die Mißachtung der Geschäftsordnung: Man wollte das äußerste Mittel angewandt sehen, man wollte die Polizei im Saale haben, um einen „Märtyrer" zu machen, um sich einen vermeintlich glänzenden Agitationsstoff zu verschaffen.

Die Wirkung ist ja eine etwas andere gewesen, als die Herren gehofft haben. Es ist ihnen nicht gelungen, den Vorgang im Abgeordnetenhause zu einem politischen zu machen, er ist geblieben, was er war, die verdiente und peinliche Folge einer persönlichen Flegelei, eine Angelegenheit Borchardt, aber keine politische Angelegenheit, die man gegen Preußen ausnutzen konnte. Das war auch das Urteil der Öffentlichkeit, und jene, welche in einer leichtfertigen und vielleicht verärgerten Stimmung zu der äußersten Linken geliebäugelt hatten, beschlich das unbehagliche Gefühl, mit jemandem angebändelt zu haben, der denn doch nicht zu ihnen passe und gehöre.

Eine ähnliche Wirkung hatte der Vorstoß Scheidemanns im Reichstage: man hat sich in allen Kreisen der bürgerlichen Parteien empört über seine Redensarten, um so mehr, als sie sorgfältig vorbereitet, gefeilt und geschliffen waren. Dieser sozialdemokratische „Historiker" ist nicht der Mann, der sich hinreißen ließe von seinem Temperamente, sondern kalt wie ein Hundeschnäuzchen — so drückte sich ein demokratisches, mit der Sozialdemokratie häufig sympathisierendes Blatt aus — verabfolgte er diese Hiebe, die ganz anderswo hinfielen, als sie sollten. Gerade die demokratische Presse ist es gewesen, die gesagt hat, die Rede Scheidemanns habe keinem Menschen mehr genützt als dem Reichskanzler. Man sei auf allen Seiten des Hauses geladen gewesen gegen ihn, und Elsaß-Lothringen hätte eine gefährliche Klippe für ihn werden können, aber Scheidemann habe sie weggeräumt mit seinem antipreußischen Getobe. Und wenn Herr v. Bethmann-Hollweg wirklich, wie es angekündigt worden ist, Graf werden solle, dann sei es das beste und entspräche nur einer schuldigen Dankbarkeit, ihn „Bethmann-Hollweg Graf von Scheidemann" zu benennen. Der Witz ist nicht mal so schlecht und er kennzeichnet treffend die Unüberlegtheit und den Mißerfolg der Scheidemannschen Operation, wenn er auch die Stimmung in jener Sitzung bezüglich des Kanzlers weit übertreibt.

Herr Scheidemann hatte mit seinem Ungeschick aber auch noch das Mißgeschick, die Freisinnigen in eine ärgerliche Stimmung auf ihre roten Geschäftsteilhaber zu versetzen. Es ist richtig, Lobredner Preußens sind die Fortschrittler nie gewesen, und noch heute möchten sie Preußen, wie einer ihrer Vorgänger einmal gesagt hat, gerne den „Großmachtkitzel" austreiben. Und es ist nicht so sehr das, was Scheidemann gesagt hat, als wie er es sagte, worüber sie verstimmt sind. So klagt die „Freisinnige Zeitung" (Nr. 116) über sein Auftreten, das für die Regierung und die Reaktionäre ein „Schweineglück" bedeute. Man könne doch, so sagt das Blatt, das an dem Inhalt der Ausführungen kaum etwas aussetzt, „auch das schärfste in einer Form sagen, die den Reaktionären nicht die willkommene Gelegenheit bietet, ihre Seele kochen zu lassen, und dem Reichskanzler nicht den Anlaß gibt, die Ausführungen des Redners der stärksten Fraktion mit einem einzigen Satze abzutun, ohne daß man ein moralisches Recht hätte, mehr von ihm zu verlangen." Ärgerlich sind dann die Freisinnigen auch besonders deshalb, weil Scheidemann „ihren" Präsidenten Kaempf, von dessen bevorstehender Mandatsniederlegung noch immer gesprochen wird, in eine fatale Situation gebracht hat. Herr Kaempf hat nun mal nicht wie ein Held dagestanden, und nicht einmal der „Vorwärts" ist mit ihm zufrieden, denn der Präsident des Reichstages hat sich ja nachher doch zu einer ganzen Reihe von Ordnungsrufen entschlossen, was ihm von dem sozialdemokratischen Zentralorgan folgende Zensur brachte:

„Die Ordnungsrufe waren nur möglich, weil der Präsident sich der Situation nicht gewachsen zeigte und ein Maß von Direktionslosigkeit bewies, die seinen Ordnungsrufen jede sachliche Bedeutung nahm."

Das ist das Urteil des Hauptorgans der Partei, deren Vertrauen Herrn Kaempf auf seinen hohen Platz stellte.

Nun fand die Sozialdemokratie noch Gelegenheit, ihren Unwillen gegen Preußen freien Lauf zu lassen bei der Wahlrechtsdebatte. Aber auch das hat nicht gezogen. Die Anträge haben vom vornherein nicht die große Anteilnahme erwecken können, wie das früher mal der Fall war und wie das an und für sich bei einer beabsichtigten Änderung des preußischen, ja keineswegs idealen Wahlrechts wohl erklärlich und vorauszusetzen wäre. Man weiß eben, daß die Durchsetzung des Reichstagswahlrechtes, des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechtes in Preußen ausgeschlossen ist, und so lange es nicht gelingt, die Mehrheit auf dem Wege zu einigen, auf dem wenigstens etwas zu erreichen ist, so lange wird nicht viel zu machen sein. Herr Herold hat in der Debatte hervorgehoben, daß das, was man jetzt durchsetzen kann, das direkte und geheime Wahlrecht ist, oder doch vorläufig eines von beiden. Würde man sich darauf beschränken und einigen, dann wird auch das Herrenhaus und die Regierung einer solchen Forderung nicht widerstehen können und auch wohl nicht widerstreben. Das wichtigste ist einstweilen das geheime Wahlrecht, und zwar — der Abgeordnete Herold hat mit Nachdruck darauf hingewiesen — gilt es heute, die Unabhängigkeit der Wahl nach oben und nach unten sicher zu stellen, wie es eben durch die geheime Wahl geschieht. Die Arbeiter haben sich häufig über Beeinflussung und Zwang durch ihre Brotherren beklagt, und es ist auch mehrfach Klage geführt worden über die Einwirkung von höheren Beamten, aber heute stellt sich dem vollständig zur Seite der sozialdemokratische Terrorismus bei den Wahlen. Und darum erscheint die Herbeiführung der geheimen Wahl heute als ganz besonders dringend. Daß im übrigen die Haltung der Sozialdemokraten in der letzten Zeit die Abneigung der Gegner einer Wahlreform gemindert hätte, das kann natürlich kein Mensch behaupten, und so haben auch hier die Sozialdemokraten nichts erreicht.

Fragt man sich also, was die Sozialdemokraten mit ihrem Vorgehen, ihren Angriffen auf Preußen erreicht haben, so wird man kaum einen Erfolg finden können, es müßte denn sein, daß wir die Psyche des Volkes doch überschätzten, und daß die arbeitende Bevölkerung sich doch nicht von dem Benehmen der sozialdemokratischen Abgeordneten verletzt und zurückgestoßen fühlte. Daß die Sozialdemokraten von ihrem festen Besitze infolge ihrer Radauszenen und des Skandals etwas verlieren könnten, daran denken wir natürlich nicht. Aber in der Zahl der Mitläufer wird sich vielleicht doch mancher bedenken, ebenso wie — wir haben darauf hingedeutet — die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie heute manchem in anderem Licht erscheinen wird, als vor vier Monaten. Abgesehen von der Erschwerung einer Wahlrechtsänderung können wir also die Erfolge, die die Sozialdemokratie errungen hat, ihr gönnen, so sehr wir auch die Formen ihres Verhaltens in den Parlamenten bedauern müssen. Sie rennen sich die Köpfe ein, denn — Borgmann hatte das richtig erkannt — Preußen ist kein Kartenhaus.

Deutsches Reich.

+ **Die gesetzgeberische Arbeit der Parlamente.**

Der Reichstag steht nach fast viermonatiger Arbeitstätigkeit am Ende eines Tagungsabschnittes, des ersten nach den Neuwahlen. Die gesetzgeberische Ausbeute dieses Abschnittes ist an sich betrachtet recht gering, da neben dem Etat nur die Wehrvorlagen mit ihren Deckungsgesetzen, die Vorlage über die Beseitigung des Branntweinkontingents, verabschiedet worden sind. Nachdem der Reichstag seine Etatsberatungen ziemlich ausgedehnt hatte, hatte er die vergeudete Zeit bei der Beratung der Wehrvorlagen und der Deckungsprojekte wieder durch schnelle Arbeit eingeholt. Die Beratung der Wehrvorlagen hat gezeigt, daß trotz des Anschwellens der sozialdemokratischen Mandate auch heute im Reichstage noch eine große Mehrheit vorhanden ist, die bereit ist, für die nationalen Forderungen des Reiches einzutreten. Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, das dem Reichstage im Februar vorgelegt worden war, konnte leider nicht verabschiedet werden. Die Kommission, die mit seiner Vorberatung betraut war, hat die erste Lesung erst in diesen Tagen abgeschlossen. Von dem übrigen Material, das der Reichstag erledigt hat, und das fast durchweg zu den kleinen Gesetzen gehört, sei erwähnt: Der Handelsvertrag mit der Türkei, das Schutztruppengesetz, ein Seenotsgesetz, die neuen Abkommen zur Brüsseler Zuckerkonvention, ein Übereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels und die kleine Strafgesetznovelle, die der alte Reichstag unerledigt gelassen hatte. Die große Menge der gestellten Anträge, die zu Beginn der Legislaturperiode eingebracht worden war, hatte bei der Etatsberatung Auferstehung gefeiert und ist zu einem großen Teil als Resolutionen zum Etat angenommen worden. Von den besprochenen Interpellationen hatten ein größeres Interesse nur die Interpellationen über den Bergarbeiterstreik und den Jesuitenerlaß der bayerischen Regierung.

Der preußische Landtag, der allerdings erst am 8. Juni sich vertagen wird, hat seine Hauptarbeiten bis jetzt auch bereits erledigt, obwohl das Herrenhaus das Befestigungsgesetz, das Arbeitsscheuengesetz und einige kleinere Vorlagen erst nach Pfingsten definitiv erledigen wird. Auch im Landtage hatte die meiste Zeit die Etatsberatung beansprucht, die diesmal erst Ende Mai ihren Abschluß fand. Die großen Gesetze, die dem Landtage vorgelegt worden waren, wie das Wassergesetz und das Steuergesetz, sind bisher unerledigt geblieben und sollen im Herbst endgültig verabschiedet werden, ferner blieb unerledigt das Sparkassengesetz und der Entwurf über die anderweitige Regelung der Interessen der Eisenbahnanlieger. Vollständig abgelehnt wurden der Entwurf über die Erweiterung der Stadt Elberfeld und der Entwurf über die Vertretung der Berliner Synagogengemeinde. Von den endgültig erledigten Vorlagen seien folgende erwähnt: Ein Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung, das Arbeitsscheuengesetz, eine Novelle zum Knappschaftsgesetz, ein Entwurf zur Gewährung von Mitteln zum Ausbau neuer Schachtanlagen in Westfalen, der Entwurf über die Erweiterung von Lichtenberg, das Moorschutzgesetz, der Entwurf über die Reinigung öffentlicher Wege, ein Wohnungsgesetz für Staatsarbeiter, ein Entwurf über die Einrichtung königlicher Polizei im Regierungsbezirk Oppeln, Entwurf über die Erweiterung Triers, das Eisenbahnanleihegesetz, das Befestigungsgesetz, ein Entwurf über die landwirtschaftliche Unfallversicherung, der preußisch-süddeutsche Lotterievertrag, eine Reihe kleinerer Vorlagen über die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, ein Entwurf über die Umlegung von Grundstücken in Wiesbaden, verschiedene Denkschriften, Verordnungen und Staatsverträge. Die Zahl der beratenen Anträge war nicht sehr groß, Gesetz geworden sind u. a. ein Antrag über die Amtsanlagen der Schulleiter und über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen der Lehrer.

○ **Die Deckungsfrage.**

Hinsichtlich der Frage der Beschaffung der für die Durchführung der Wehrvorlagen erforderlichen Deckung wird demnächst, wie man der „Neuen politischen Correspondenz" aus Reichstagskreisen mitteilt, unter den bürgerlichen Fraktionen des Reichstages eine unverbindliche Aussprache stattfinden, um möglicherweise Grundlinien für eine Verständigung zu gewinnen. Es sollen hierbei verschiedene Besitzsteuerprojekte erörtert werden und auf ihre technische Durchführbarkeit geprüft werden. In einzelnen liberalen Kreisen legt man Gewicht darauf, eine Besitzsteuer zu wählen, die auch Konservativen und Zentrum die Zustimmung ermöglicht, da man sich der Einsicht nicht verschließt, daß eine lediglich mit Hilfe der Sozialdemokratie zustande gebrachte Besitzbesteuerung in weiten Kreisen der Bevölkerung als sehr bedenklich empfunden werden würde.

München, 23. Mai. (Drahtb.) Anläßlich des Kongresses österreichischer und deutscher Industrieller und Gewerbetreibender fand gestern abend im Hauptrestaurant der Gewerbeschau ein Festbankett statt. Anwesend waren u. a. Ministerpräsident Freiherr von Hertling, v. Knilling, Freiherr von Soden, der österreichische Gesandte v. Velics, Vertreter der städtischen Körperschaften, der Kunst und Wissenschaft sowie Vertreter der hiesigen Handelskreise. Der österreichische Gesandte v. Velics brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten aus. Hierauf hielt Ministerpräsident Freiherr von Hertling eine Rede, in der er u. a. sagte: Freudig werden unsere österreichischen Besucher empfunden haben, was ihnen an Gefühlen der Stammesverwandtschaft und Bündnistreue hier aus allen Herzen entgegenschlägt, und als einen Gewinn dieser Taaung würde ich es bezeichnen, wenn sich in unseren beiden österreichischen Gästen die Überzeugung bestätigt, daß über die Schranken, die unser wirtschaftliches Gebiet trennen, die Hand Deutschlands sich in Treue in die Hand der engverbündeten Donaumonarchie legt, wo immer es gilt, das hohe Gut des Friedens mit Stärke und Nachdruck zu wahren. Der Herr Gesandte hat daran erinnert, daß jüngst von berufener Stelle das Freundschaftsverhältnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche als der unerschütterliche Grundpfeiler dieser Politik des Friedens bezeichnet worden ist. Wo dieses einigenden Einvernehmens gedacht wird, da entsteht von selbst vor unsern Augen das Bild des ritterlichen Monarchen Franz Josef, das Bild eines Fürsten, der in nimmer rastender Arbeit seinem Reiche eine achtunggebietende Stellung im Rate der Völker gefestigt hat, die Österreich-Ungarn zur starken Säule des Friedens machte. Die Ausführungen des Redners schlossen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Josef.

Danzig, 22. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute abend 10 Uhr 14 Minuten nach Kopenhagen abgereist. Im Gefolge befinden sich: die Hofdame Gräfin von Wedel, der Kammerherr und persönlicher Adjutant Hauptmann Edler von der Planitz. Zum Gefolge tritt in Kopenhagen der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Coerper.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Denkmal für das deutsch-österreichische Bündnis.

Wien, 28. Mai. In Bodenbach an der Elbe hat sich ein Komitee gebildet, um ein Denkmal zu schaffen, welches das deutsch-österreichische Bündnis versinnbildlichen soll. Die Regierung erklärte, dem Plane durchaus wohlwollend und überaus sympathisch gegenüberzustehen und versprach seine materielle Förderung.

Übrigens konnte gestern das dreißigjährige Bestehen des Dreibundes gefeiert werden, denn am 22. Mai 1882 wurde der Dreibundvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien unterzeichnet, nachdem der deutsch-österreichische Bündnisvertrag vom 7. Oktober 1879 vorausgegangen war. Dieser ist acht Jahre später, am 8. Februar 1888, im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht worden, der Dreibundvertrag nicht. In seiner berühmten Reichstagsrede vom 6. Februar 1888, die mit den Worten schloß: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt", erwähnte Fürst Bismarck nur nebenbei „die Abmachungen, die wir mit Italien haben", und Fürst Bülow gebrauchte bekanntlich den Ausdruck von der „Extratour", die Italien sich bei der Algeciraskonferenz gestattet habe, während die „Nibelungentreue" zwischen Deutschland und Österreich das unerschütterliche Fundament des Bündnisses und damit ein starkes und stolzes Bollwerk des Friedens bildet. Man wird freilich nicht behaupten können, daß wir dem Dreibunde allein die Erhaltung des Friedens in Europa zu verdanken haben, aber er hat offenbar dazu erheblich beigetragen, und darum darf man ihm an seinem heutigen Gedenktage auch wohl ein freundliches Wort der Erinnerung widmen.

Wien, 22. Mai. Wie das „Neue Wiener Taablatt" meldet, haben Österreich-Ungarn und Deutschland als Verbündete Italiens und als diejenigen, denen zurzeit der Schutz der italienischen Staatsangehörigen in der Türkei obliegt, nachdrückliche Vorstellungen gegen die Massenausweisungen von Italienern bei der Pforte erhoben mit der Begründung, daß sich ein solches Vorgehen als Racheakt darstelle, der nicht im Interesse der Türkei liege. Das Irade betr. die Ausweisung der Italiener ist der deutschen Botschaft in Konstantinopel noch nicht offiziell übermittelt worden. Zahlreiche Italiener machen sich dennoch für die Abreise bereit. Hunderte sind im deutschen Konsulat versammelt, wo sie die Pässe beheben und Witwen- oder Armutszertifikate verlangen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Perim, 22. Mai. (Reuter.) Italienische Kriegsschiffe bombardierten am Montag Dubab im Roten Meere, ohne Schaden anzurichten. Eine Dhau wurde östlich von Perim angehalten. Nachdem ihre Papiere geprüft waren, wurde ihr aber erlaubt, weiterzufahren. Sie landete Vorräte in Dubab; die Italiener wollte diese an sich bringen, wurden aber von dem Feuer der Türken zurückgeworfen. Die Dhau wurde

---

38)

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weißl.

Um halb fünf Uhr wurde der Gräfin di Campobello der Beamte des Fundbureaus, Wurz, gemeldet.

Wurz, der einfache Zivilkleidung trug, wurde in den Salon geführt, in welchem ihn die Gräfin bereits erwartete.

Mit einem einzigen raschen Blick umfaßte der Polizeirat die Gestalt der Gräfin, die ihn, ohne aufzublicken, aufforderte, näher zu treten.

Ich bitte, ich komme wegen des Armbandes, begann er.

Ich weiß . . . ich weiß . . . Machen Sie keine langen Einleitungen. Wie hoch ist der Finderlohn?

Zehn Prozent des Wertes.

Also, sagen wir: Vierhundert Kronen. Hier sind sie.

Der Polizeirat steckte die Noten ein und stellte darüber eine Empfangsbestätigung aus.

Jetzt geben Sie mir endlich einmal das Armband.

Sehr gern. Nur muß ich Sie vorher bitten, es mir genau zu beschreiben!

Gott, ist das eine Umständlichkeit! Damit Sie aber ja nicht fehlgehen . . .

Die Gräfin schritt zur Tür und rief ihren Mann.

Bitte, sage du dem Herrn, wie das Armband aussieht. Sonst glaubt er vielleicht gar, ich habe mir die Details gemerkt, als Baron Sphor es mir zeigte.

Der Graf erschien im Türrahmen, nickt dem Polizeirat flüchtig zu und gab die schon bekannte Beschreibung.

Stimmt, sagte der Polizeirat, besondere Merkmale vermögen Sie keine anzugeben?

Während der Graf gesprochen hatte, war seine Frau zum Fenster getreten und trommelte nervös an die Scheiben.

Bei der Frage des Polizeirates drehte sie sich jäh um.

Von besonderen Kennzeichen weiß ich nichts, antwortete der Graf.

Die Gräfin setzte heftig fort:

Es ist gar nichts Besonderes an dem Armband. Wenn ich gewußt hätte, daß das so viel Umstände und Fragen hervorruft, hätte ich es wirklich unterlassen, den Baron zu bitten, in der Sache zu intervenieren!

Verzeihen Sie, aber es ist meine Pflicht, genau nach den Vorschriften vorzugehen. Ich kann zu meinem Bedauern auch dann nicht davon abgehen, wenn ich lästig falle. Übrigens genügt mir die Auskunft, die ich erhalten. Bitte, hier ist das Armband.

Ich bitte Sie nur noch, begann der Polizeirat Wurz wieder, diese Empfangsbestätigung zu unterschreiben.

Der Polizeirat legte ein Formular auf den Tisch, das die Gräfin rasch unterschrieb.

Der Graf verschwand im Nebenzimmer.

Der Polizeirat Wurz empfahl sich.

Als er über die Treppe ging, wurde er plötzlich von oben gerufen.

Ein Bedienter beugte sich über das Geländer.

Die Gräfin läßt noch einen Augenblick bitten.

Wurz wurde in das Zimmer zurückgeführt, das er eben verlassen.

Die Gräfin di Campobello saß beim Tisch und hielt das Armband in Händen.

Mein Herr, sagte sie mit einem leisen Beben in der Stimme, ohne den Polizeirat anzublicken, dieses Armband ist nicht mein Eigentum. Nehmen Sie es zurück, damit es der rechtmäßigen Besitzerin zugestellt werden kann.

Der Polizeirat war einen Augenblick betroffen. — Was war da vorgegangen?

Er sah sich im Zimmer um. Nichts Auffälliges war zu bemerken.

In höflichem Tone wandte er sich an die Gräfin: Verzeihen Sie, aber vor wenigen Minuten haben der Herr Graf und Sie das Armband als Ihr Eigentum erkannt. Auch Baron Sphor gegenüber haben Sie erklärt, die Besitzerin zu sein.

Die Gräfin fuhr gereizt auf. Während ihre Hände sich zu Fäusten ballten, blitzten ihre großen dunklen Augen den Polizeirat herausfordernd an.

Ich denke, es genügt, wenn ich Ihnen sage, daß dieses Armband nicht mir gehört. Soll ich mir fremdes Eigentum aneignen? Ich habe geirrt. Es liegt eine täuschende Ähnlichkeit vor, aber mein Schmuck ist es nicht.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, verließ der Polizeirat das Haus der Gräfin. In tiefem Nachdenken schritt er dahin.

Auf dem Wege in sein Bureau legte sich der Polizeirat nur die eine Frage vor: Was konnte die Frau veranlaßt haben, plötzlich den Schmuck abzuleugnen, auf dessen Besitz sie so hohen Wert legte, von dem sie sich nie getrennt hatte? Denn daß es der ihre war, stand für den Polizeirat fest.

In den wenigen Minuten, in denen sie sich allein im Zimmer befunden hatte, mußte irgend etwas geschehen sein, das sie im Innersten aufwühlte. Sonst wäre sie nicht so bleich und zitternd dagesessen, als er wieder ins Zimmer trat.

Beim Lichte seiner Lampe prüfte der Polizeirat nochmals das Armband. Als er die Emaildecke öffnete, bemerkte er zu seiner Verwunderung, daß das Glas vor der Photographie fehlte. Und wie seine Blicke bei dieser Entdeckung in Gedanken über den Tisch schweiften, sah er das kleine feine Deckglas aus seinem Aktenbündel hervorlugen.

Sapperment, daß er das übersehen hatte! Offenbar hatte er nachmittags im Gespräch mit Doktor Martens vertieft in der Eile vergessen, das Glas wieder aufzulegen.

Und nun war alles klar. Die Gräfin hatte wohl, als sie sich allein befand, nach dem Bilde gesehen, das Fehlen des Glases bemerkt, daraus geschlossen, daß Unberufene ihr Geheimnis durchschaut, sofort die Tragweite und Gefahr dieser Entdeckung erkannt und zur Abwehr aller Konsequenzen den einzig möglichen Ausweg gewählt: den Besitz des gefährlichen Schmuckes abzuleugnen. . . .

Das war eine böse Sache, nun konnte man nicht an sie heran. Wie wollte man ihr beweisen, daß das Armband doch ihr gehörte? Wie konnte man der Gräfin di Campobello beweisen, daß gerade sie dieses Armband verloren? Auch die Baronin Sternburg hatte im ersten Augenblicke geglaubt, ihren Schmuck in Händen zu halten . . . konnte die Gräfin nicht ebenso geirrt haben? Dann aber verfolgte man abermals eine falsche Spur, vergeudete Zeit, verschwendete Mühe.

Meta hatte Armband und Bild von ihrem Bruder aus Turin erhalten. Also in der Zeit, da jener dunkle, verhängnisvolle Roman im Leben des jungen Offiziers gespielt. Stammte der gefundene Schmuck auch aus jenen Tagen?

Um ja nicht fehlzugehen, beauftragte der Polizeirat den Kommissär Doktor Martens mit diesbezüglichen Erhebungen. Es sei kein altes Stück, wurde Doktor Martens versichert, sondern ein Fabrikat jüngeren Datums, stelle aber eine vortreffliche Imitation eines alten Venezianer Musters dar.

Da dieses Schmuckstück den Ausgangspunkt aller weiteren Recherchen der Polizei bilden mußte, so fuhr Doktor Martens nach Bologna — dahin wies die Fabrikmarke — um weitere Erkundigungen einzuziehen.

In Bologna ersuchte er die Polizei um Intervention. Ein beigegebener Beamter legitimierte ihn vor dem Direktor der Fabrik. Der Direktor bestätigte, daß das Armband ein Erzeugnis seiner Werkstätten sei, stellte fest, daß sechs solcher Armbänder im Jahre 1900 hergestellt, und daß zwei davon ein Jahr später an den Turiner Juwelier Bianchi geschickt worden waren.

Doktor Martens fuhr nach Turin. Glücklicherweise führte der Juwelier Bianchi genau Bücher. Nach langem Suchen wurde der Posten gefunden, der von den Armbändern sprach.

Da stand: Käufer: Oberleutnant Giorgi di Castellmari. Daneben der Vermerk: Eines abzugeben abends bei Fräulein Mara Cincinnati, Zirkus.

Nach Feststellung dieser wichtigen Tatsachen kehrte Doktor Martens nach Wien zurück und fuhr vom Bahnhofe direkt ins Sicherheitsbureau.

Er wurde sofort beim Polizeirat vorgelassen.

Na, Gott sei Dank, rief dieser, daß Sie kommen. Wir haben wegen des Armbandes schon Unannehmlichkeiten gehabt. Im Fundbureau reklamierte eine Dame schon zweimal das Armband als ihr Eigentum. Sie wurde unter allen möglichen Ausflüchten hingehalten. Heute erklärte sie, daß, wenn ihr morgen vormittag der Schmuck nicht ausgefolgt würde, sie sich beim Präsidenten beschweren werde.

Doktor Martens berichtete dem Polizeirat die Ergebnisse seiner Reise und schloß:

So halten wir also wieder bei Mara Cincinnati. Zweifellos hat Castellmari das Armband der Artistin zum Geschenk gemacht. Wie es in den Besitz der Gräfin di Campobello gelangte, müssen wir nun aufzuklären versuchen.

* * *

Am nächsten Vormittage besuchte Baron Sphor den Polizeirat. Bringen Sie etwas Neues? fragte er den jungen Mann.

Ja und nein, wie Sie wollen. Gestern abend besuchte ich die Gräfin in ihrer Loge in der Oper. Sie war sehr heiter und animiert, beklagte sich aber bitter über die Pedanterie d. Polizei. Dann erzählte sie mir voll Freude, daß man im Hotel das Armband gefunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

durch das Feuer der Kriegsschiffe unbeabsichtigt vernichtet. Eine andere Dhau strandete am Sonntag in der Nähe von Dubab. Die Araber bemächtigten sich der Beute von 2000 Gewehren und 200 Kisten Munition.

Amerika.

Santiago de Kuba, 22. Mai. Die Situation in den kubanischen Provinzen, wo jüngst die Negerverschwörung gegen die Regierung entdeckt worden ist, gestaltet sich immer ernster. Die Zahl der Neger, die allein in der Ostprovinz zu den Waffen gegriffen hat, wird jetzt auf über 500 geschätzt. — Eine Nachricht aus Havanna besagt, daß weitere Truppenverstärkungen nach den östlichen Provinzen abgesandt worden sind. Die Meldung besagt weiter, daß das Schweigen der Regierung es unmöglich mache, von der Ausdehnung der durch die Rassengegensätze hervorgerufenen Aufstände eine richtige Vorstellung zu bekommen.

Marokko.

Paris, 22. Mai. Der Berichterstatter des „Temps" meldet aus Fez: Die Erregung unter den Stämmen um Fez nehmen solchen Umfang an, daß ernste militärische Maßnahmen unerläßlich sind. Leider müßten die französischen Truppen zersplittert werden, da feindliche Ansammlungen im Süden, Norden und Westen gemeldet würden. Wenn unter diesen Umständen nicht sofort Verstärkungen gesandt würden, werde man sich einer sehr schwierigen Lage gegenüber befinden. — Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem die französischen Truppen im Jahre 1911 in Fez einzogen, hatte der Sultan gestern in seinen Gärten ein Fest veranstaltet. Unter den Gästen befanden sich sämtliche Franzosen, vor allem der Generalstab und die militärische Mission. Der Sultan sprach seine Genugtuung aus über die Dienste, die Frankreich ihm erwiesen hat. — Hier herrscht die Meinung, daß, falls nicht binnen acht Tagen eine Erhebung der Stämme ausbricht, diese zur Ernte in ihre Dörfer zurückkehren werden.

Fez, 23. Mai. (Drahtb.) Eine Bande von 200 Plünderern versuchte in der Nacht zum 22. Mai die Gärten von Fez zu plündern. Sie wurden aber zerstreut. Die Lage in Fez ist unverändert.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 20. Aus dem Inhalt: Das Wichtigste vom Wildschadensrecht. — Warum verderben Nahrungsmittel durch Gewitter? — Pfingstgerichte. — Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen. — **Briefkasten.**

Aus der Stadt.

Münster, 23. Mai.

Abbruch der Kapelle im Collegium Borromäum. Bei dem in Aussicht genommenen Umbau des hiesigen Collegium Borromäum kann die vorhandene Kapelle nicht erhalten werden. Das Bischöfliche Generalvikariat bietet die 8.50 Meter breite und 20 Meter lange Kapelle, die im August abgebrochen werden soll, einer kleinen Gemeinde oder einem anderen Institut — Kranken- oder Waisenhause — an, da sie wegen der Güte des Materials noch auf Jahre hin ihrem Zwecke dienen kann, wenn sie in denselben Maßen wieder aufgebaut würde.

‡ **Der Ballon „Münsterland"** ist in der vergangenen Nacht 1 Uhr bei Hebelermeer, 3—4 Kilometer westlich von Meppen, sehr glatt gelandet. Die Landung erfolgte, wie der Führer telegraphiert, wegen vermutlicher Nähe des Meeres. Um 11 Uhr waren vom Ballon aus Ferngewitter zu beobachten.

Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal am 21. Mai 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe 2 Meter.

Kleine Nachrichten. Einem jungen Mann aus Rinkerode wurde gestern abend gegen ½9 Uhr sein fast neues Fahrrad, das er kurze Zeit vor einem Geschäftshause auf dem Spiekerhof stehen ließ, gestohlen.

❑ **Das neue Verfahren bei Einziehung der Gerichtskosten.**

Die Einziehung der Gerichtskosten erfährt vom 25. Mai cr. ab, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, eine wesentliche Vereinfachung. Die Einzahlung der Gerichtskosten war bisher mit manchen Unannehmlichkeiten und Zeitverlust verbunden.

Innerhalb des Stadtbezirks Münster werden vom genannten Tage ab Gerichtskostenbeträge bis zu 4.90 Mk. durch Nachnahme erhoben. Außerhalb des Stadtbezirks kommen Beträge bis zu 20 Mark zur Nachnahmeerhebung.

Die Nachnahmekostenrechnungen sind so eingerichtet, daß aus ihrer Aufschrift die Rechtsangelegenheit, in welcher die Kosten entstanden sind, leicht festgestellt werden kann. Um von vornherein unsinnigen Verweigerungen der Nachnahmesendungen vorzubeugen, wird dem Publikum im eigensten Interesse empfohlen, sich in Ruhe über Annahme oder Verweigerung der Sendung schlüssig zu werden. Zu diesem Zwecke gewährt ja die Post den Empfängern der Nachnahmesendungen eine mehrtägige Frist, innerhalb welcher die Empfänger die etwa erforderlichen Ermittlungen anstellen können.

Durch die Einlösung der Nachnahme wird auch das Recht der Erinnerung gegen den Kostenansatz nicht berührt. Beträge, die wirklich zuviel gezahlt sein sollten, werden portofrei erstattet.

Nach dem neuen preußischen Gerichtskostengesetz ist die Aushändigung von Urkunden, Hypothekenbriefen, bezügl. Abschriften der Grundbuchblätter, Auszüge aus dem Handels-Güterrechts und sonstigen öffentlichen Registern in vielen Fällen von der Zahlung der Gerichtskosten abhängig gemacht. Die sofortige Einlösung der Nachnahme wird hier bisherige Verzögerungen verhindern, was besonders bei Hypothekenbriefen von Bedeutung ist. Im übrigen werden Gerichtskosten von 5—50 Mk. durch einen Hülfsgerichtsvollzieher abgeholt werden. Der Abholungsbezirk ist auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt worden — mit Ausnahme der zuletzt eingemeindeten Bezirke Mecklenbeck, Gievenbeck, Uppenberg usw.

Kostenbeträge über 20 Mark werden von auswärtigen Schuldnern in der früheren Weise durch Mitteilung einer Zahlungsaufforderung eingezogen, ebenso Beträge über 50 Mk. innerhalb der Stadt.

Tageswanderungen durch das Münsterland.

V.

Im Teutoburger Walde.

1.

Bahnfahrt nach Lengerich (Sonntagskarte!) 5.14, 6,17, 8,19, 9,54 Uhr (Schnellzug). Bei Benutzung des 1., 3. und Sonntags auch des 4. Zuges hat man Anschluß vom Personenbahnhof Lengerich zum Stadtbahnhof L. (Teutoburger Wald-Eisenbahn). Die Entfernung beträgt für Fußgänger eine nappe ½ Stunde.

Von der Stadt Lengerich auf der Kunststraße oder über den Lengericher Berg nach Tecklenburg 1—1¼ Stunde. Spaziergang zum Schloß (Besteigen des Wiehrturms), zur Hexenküche und zum Bismarckturm (etwa 1 Stunde).

Über die Margarethen-Egge nach Stift Leeden 1⅛ Std., zum Bahnhof Natrup-Hagen 20 Min. Rückfahrt 7,00 und 9,00 Uhr.

Fußwanderung im ganzen 3½—4 Stunden.

2.

Bahnfahrt nach Lengerich 5,14 oder 8,19 Uhr (Sonntags auch Schnellzug 9,45 Uhr). Auf der Teutoburger Waldbahn nach Tecklenburg 6,22 oder 9,11 Uhr (Sonntags auch 10,42 Uhr). Hinauf zur Stadt, Besuch des Schlosses. Über den Höhenkamm zum Bahnhof Brochterbeck 1 Stunde. Weiter über den Kamm (man braucht nicht zum Bahnhof hinunterzusteigen) nach den Dörenther Klippen (Hockendes Weib) 1 Stunde. Zuerst auf Waldwegen, dann auf der Kunststraße nach Ibbenbüren 1 Stunde.

Auf der Kunststraße an der Station Bocketal vorbei nach Brochterbeck 1¼ Std. Rückfahrt 6,09, 8,40 oder 10,40 Uhr nach Lengerich Personenbahnhof. Die beiden ersten Züge haben Anschluß nach Münster, der dritte mit 1¼ Stunde Wartezeit.

Fußwanderung 4½ Std.

3.

Bahnfahrt nach Lengerich 8,19 Uhr, von Lengerich mit der Teutoburger-Wald-Eisenbahn nach Höste 9,10 Uhr. (Sonntags auch von Münster 6,17, von Lengerich 7,11 Uhr.) Von der Station Höste aus sogleich den Berg hinauf und auf dem bezeichneten Wege stets durch den Wald nach Iburg, 2¾ Std. Spaziergang zum Schloß.

Über den Grafen-Sundern oder zuerst auf der Osnabrücker Kunststraße auf den Dörenberg (Aussichtsturm!) 1 Std. Hinunter nach Georgsmarienhütte 1 Std. Rückfahrt nach Hasbergen 6,25 oder 8,25 Uhr, von Hasbergen nach Münster 6,54 oder 8,53 Uhr.

Fußwanderung 4¼ Std.

4.

Bahnfahrt nach Lengerich (Sonntagskarte!) 8.19 Uhr, von Lengerich mit der Teutoburger-Wald-Eisenbahn nach Iburg 9.10 Uhr. (Sonntags auch von Münster 6.17, von Lengerich 7.11 Uhr.) Über Glane auf der nach Hilter führenden Kunststraße bis Kilometerstein 2,8, ½ Std. Rechts abbiegend auf Feld- und Waldwegen nach Remsede ¾ Std. Über den Kleinen Berg nach Rothenfelde 1¼ Std.

Auf der Kunststraße oder über den Kleinen Berg nach Laer 1—1¾ Std. Durch Bisbeck nach Glane 1¼ Std., zum Bahnhof Iburg ¾ Std. Rückfahrt von Iburg 6.10 oder 8,28 Uhr, von Lengerich 7,08 oder 9,08 Uhr.

Fußwanderung 5 Std.

Man kann die Rückfahrt auch schon in Laer antreten 5,56 oder 8,12 Uhr.

Diese Wanderungen sind genauer beschrieben in dem Buche: „Der Teutoburger Wald" von Professor Heinrich Aschenberg.

Aus den Provinzen.

Burgsteinfurt, 23. Mai. (Nationalflugspende.) Für den Kreis Steinfurt hat sich nunmehr auch ein Kreiskomitee unter dem Ehrenvorsitz des Fürsten Alexis zu Bentheim und Steinfurt und dem Vorsitz des Landrats Blenio gebildet. Sammelstellen sind bei den Ortsbehörden des Kreises eingerichtet; auch wird Gelegenheit geboten, die Spenden an Sammler abzugeben. Aus allen Orten des Kreises sind einflußreiche Personen dem Komitee als Mitglieder beigetreten.

△ **Gelsenkirchen,** 22. Mai. (Kornblumentag.) Nach einer oberflächlichen Schätzung hat der am letzten Sonntag zugunsten der alten Kriegsveteranen veranstaltete Kornblumentag die Summe von rund 13 000 Mark ergeben.

❑ **Gelsenkirchen,** 22. Mai. (Zu Tode gequetscht.) Auf einer hiesigen Zeche geriet ein Arbeiter beim Rangieren zwischen die Puffer einer Lokomotive und eines Wagens und wurde auf der Stelle getötet.

‡ **Bottrop,** 23. Mai. (Eine schwere Bluttat) wurde hier in der vorletzten Nacht auf der Gladbeckerstraße verübt. Zwischen mehreren polnischen Bergleuten kam es zu einer Schlägerei. Dabei wurde der Bergmann Karl Banko durch einen Messerstich ins Herz getötet. Trotz aller Bemühungen gelang es bis jetzt nicht, des Täters habhaft zu werden.

* △ **Grefrath,** 23. Mai. (Scharlachepidemie.) In empfindlicher Weise von der Scharlachkrankheit heimgesucht ist in Hinsbeck bei Grefrath die Familie des Gasanstaltsarbeiters van de Rydt. Innerhalb der letzten Woche sind 4 seiner Kinder der Krankheit erlegen. Die Eltern und ein weiteres Kind liegen schwerkrank darnieder. Die Frau hatte kürzlich Kleidungsstücke eines an Scharlach erkrankten Knechtes gereinigt und sich dabei angesteckt.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 22. Mai. (Zwei bis drei Zentner Kohlen) hatte in der Nacht zum 15. März der vorbestrafte Arbeiter N. der städtischen Gasanstalt entwendet. Durch ein offenstehendes Tor war er auf den Platz gelangt und hatte mit einem Handwagen die Kohlen zu seiner Wohnung geschafft. Heute gibt er den Diebstahl zu, will aber in Not gehandelt haben. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Gericht ließ Milde walten und erkannte, da kein Schaden entstanden ist, auf 1 Woche Gefängnis.

○ **Münster,** 22. Mai. (Zwei Wilddiebe) wurden am 29. November v. J. von einem Förster in der Jagd „Tinnen" zwischen Albachten und Amelsbüren beim Wildern abgefaßt. Dem Förster gaben sie an, sie hießen Paul Kl. und Johann H.; die Polizei konnte jedoch Leute dieses Namens nicht finden. Die weiteren Ermittelungen führten zur Feststellung des Fuhrmanns D. und des Maurers K. D. gestand auch ein, einer der Wilddiebe gewesen zu sein; K. habe aber nicht mit ihm gewildert. D. erhielt bereits früher von der hiesigen Strafkammer für diese Wilddieberei 60 Mark Geldstrafe auferlegt. Heute hatte sich K. wegen Jagdvergehens zu verantworten. Er bestreitet entschieden, der Täter gewesen zu sein. Die Strafkammer sprach den Angeklagten auf Grund der Aussage der Entlastungszeugen, trotzdem er der Tat dringend verdächtig ist, frei.

○ **Münster,** 22. Mai. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) verurteilte die Strafkammer den Schlosser K. zu 6 Wochen Gefängnis.

○ **Rheine,** 22. Mai. (Wegen 50 Pfg. vier Monate Gefängnis.) Am Samstag, den 10. Februar, war ein kleiner siebenjähriger Junge von seinen Eltern zu einem Laden geschickt, um Waren zu holen. Als er auf dem Nachhausewege war, kam der mehrfach vorbestrafte Anstreicher R. auf ihn zu, nahm dem Jungen das Portemonnaie aus der Markttasche und ließ 50 Pfg. in seine eigene Tasche verschwinden. R. bestreitet, dem Kinde Geld aus dem Portemonnaie genommen zu haben, und gibt an, der Junge habe eine Tüte voll Waren und die Geldbörse verloren. Diese beiden Teile habe er aufgenommen und wieder in die Tasche gelegt. Die Strafkammer hielt den Angeklagten nach der heutigen Verhandlung des Rückfalldiebstahls für schuldig und erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

○ **Selm,** 22. Mai. (Eine Schlägerei) entstand am Sonntag, den 3. März, vor der K.'schen Wirtschaft, zwischen dem Bergmann Z. und dem Bergmann P. Dabei stach Z., nachdem er von dem Bergmann P. mit einem Spazierstock einen heftigen Schlag über den Kopf erhalten hatte, blindlings mit einem Messer um sich und dem völlig unbeteiligten Bergmann L. ins linke Auge, so daß es auslief. Heute hatte sich Z. wegen dieses unglücklichen Stiches vor der Strafkammer zu verantworten. Er bestreitet, dem L., der bis dahin sein bester Freund war, das Auge ausgestochen zu haben. Wenn er es aber gemacht habe, so sei er infolge des heftigen Schlages, den er über den Kopf bekommen habe, nicht bei klarem Verstand gewesen und könne für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der schweren Körperverletzung für überführt und beantragte unter Versagung mildernder Umstände 18 Monate Gefängnis. Die Strafkammer war aber der Meinung, daß der Angeklagte für den unglücklichen Schlag nicht haftbar gemacht werden könne, da er sich in berechtigter Notwehr befunden habe, und sprach ihn von der Anklage der schweren Körperverletzung frei.

○ **Harsewinkel,** 22. Mai. (Unterschlagung.) Die Münstersche Strafkammer beschäftigte sich heute mit dem Viehhändler L. Der Angeklagte betrieb im Jahre 1905 einen schwunghaften Handel mit Vieh. Da er nicht vermögend war, stand er mit dem Kommissionar J. in Dortmund in Verbindung, der ihm jede Woche mehrere 1000 Mark sandte, mit denen L. bei den Bauern Kleinvieh aufkaufte. Der Kommissionar J. verkaufte das Vieh dann kommissionsweise auf dem Montagsmarkt in Dortmund und erhielt von jedem verkauften Stück eine bestimmte Provision. In den drei Vierteljahren, in denen der Angeklagte mit dem Kommissionar in Verbindung stand, wurden etwa 100 000 Mark umgesetzt. Außer diesen Kommissionsgeschäften machte L. auch noch Geschäfte mit Großvieh für eigene Rechnung und verwendete hierfür Gelder des Kommissionars in Dortmund. Durch schlechte Spekulationen hatte L. bei vielen Bauern Schulden, so daß keiner ihm mehr Vieh geben wollte, ehe er diese bezahlt hatte. Am 23. November erhielt er von J. wieder 6800 Mark zum Ankauf von Vieh. Dafür kaufte er aber kein Vieh auf, sondern beglich mit dem Gelde alte Schulden. Da er jetzt kein Geld für den Ankauf von neuem Vieh hatte, wußte er nicht mehr, was er machen sollte. Er steckte 200 Mark in die Tasche und fuhr über London nach Amerika, um hier sein Glück zu suchen. Doch das Glück war ihm nicht hold; nach einiger Zeit kehrte er deshalb wieder zurück und stellte sich selbst der Polizei. Die Strafkammer, die sich bereits vor einiger Zeit mit dieser Sache beschäftigte, hielt den Angeklagten der Unterschlagung von mindestens 500 Mark schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Das Reichsgericht (Senat 5), das sich ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigte, gab die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Heute kam die Strafkammer zu der Entscheidung, daß ein voller Schuldbeweis gegen L. nicht zu führen sei. Der Angeklagte müsse deshalb, obwohl er der Unterschlagung dringend verdächtig sei, freigesprochen werden.

❑ **Kamen,** 22. Mai. (Bestrafte Milchpantscherei.) Schon wieder hatte sich ein Landwirt wegen Milchpantscherei vor Gericht zu verantworten. Nachdem kürzlich von dem städtischen Untersuchungsamt Hamm zwei Pantscher entlarvt und vom Schöffengericht Hamm zu hohen Geldstrafen verurteilt wurden, war es dem Hammer städtischen Untersuchungsamte durch planmäßiges Vorgehen nunmehr gelungen, den Landwirt H. in Weddinghofen, der schon lange der Milchfälschung verdächtig war, der Pantscherei zu überführen. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts Kamen wies der Sachverständige, Nahrungsmittelchemiker Dr. Brust aus Hamm, an der Hand zahlreicher Analysen von Milchproben, die von der Milch des H. zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten genommen waren, nach, daß die Milch mit Wasser verfälscht war und daß der Täter nur am Produktionsorte zu suchen sei. Im Verlaufe der Gerichtsverhandlung konnte dann auch festgestellt werden, daß H. resp. seine Schwester die Hauptschuldigen waren. Das Urteil lautete auf 600 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten und Untersuchungsgebühren, die ungefähr dieselbe Höhe erreichen dürften. Von einer Gefängnisstrafe wurde nur abgesehen, weil der Angeklagte noch nicht bestraft war.

Berlin, 23. Mai. (Drahtb.) Die Erörterungen über den Untergang der Titanic haben eine Privatklage gezeitigt, die die Gesellschaft gegen den verantwortlichen Redakteur der Welt am Montag anstrengte.

Mainz, 23. Mai. (Drahtb.) In dem heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Beleidigungsprozeß des Beigeordneten Berndt, welcher bekanntlich zum Berliner Stadtrat gewählt worden ist, gegen den Chefredakteur Heinrich Hirsch, beantragte der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis und Publikation des Urteils in den hiesigen und mehreren benachbarten Zeitungen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten auf Grund des § 186 wegen Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis und erkannte auf Publikation des Urteils und Einziehung bezw. Vernichtung der betreffenden Zeitungen und Platten. Der Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen wurde dem Angeklagten versagt.

Bremen, 23. Mai. (Drahtb.) Die erste Strafkammer verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den früheren Großkaufmann der Baumwollfirma Gebrüder Plate, Albert Plate, wegen Konkursverbrechens und Untreue zu drei Jahren 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet.

Vermischtes.

* **Berlin,** 23. Mai. (Drahtb.) Die Polizeibehörden sind dem Kassenboten Max Haase, der die American Expreß-Company G. m. b. H. um 100 000 Mark schädigte und seit Montagnachmittag flüchtig ist, auf der Spur. Die Verhaftung soll unmittelbar bevorstehen. Im Laufe des gestrigen Tages ist bereits eine Person wegen dieser Affäre festgenommen worden.

* **Berlin,** 23. Mai. (Drahtb.) Gestern wurde der Morgenpost zufolge, der Reserveleutnant im 2. Gardeulanenregiment, Freiherr von Richthofen, der zu 2jähriger Festungshaft verurteilt worden war, nachdem er den Maler v. Gaffron in der Jungfernheide im Duell erschossen hat, nach 8monatlicher Festungshaft begnadigt.

* **Nürnberg,** 22. Mai. Bei einem Gewitter gestern nachmittag fuhr der Blitz bei Fürth in ein Fuhrwerk, tötete den auf dem Bocke sitzenden Händler Müller und betäubte den Kutscher. Beide Pferde wurden zu Boden geworfen und sieben Schweine, die sich auf dem Wagen befanden, schwer verletzt.

* **Leipzig,** 22. Mai. Die Universität Leipzig hat ihr bei Probstheida in der Nähe des Völkerschlachtdenkmals liegendes Gelände durch Ankäufe bedeutend vergrößert, so daß sie jetzt dort eine Gesamtfläche von 633 700 Quadratmetern besitzt. Ein Teil dieses Geländes soll für Erholungsplätze der akademischen Jugend hergerichtet werden.

Hamburg, 22. Mai. Der Verein Hamburger Reeder hat beschlossen, bei den in transatlantischer Fahrt tätigen Reedereien die Überstundenlöhne zu erhöhen, und zwar auf 50 Pfennig für Unteroffiziere und Matrosen, 40 Pfennig für Leichtmatrosen und 30 Pfennig für Jungen. Gleichzeitig hat der Verein, um einem wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Seeleute entgegenzukommen, durch eine Kommission von Sachverständigen Grundsätze für einheitliche Berechnung der Überstunden ausarbeiten lassen. Auf Grund dieser Beschlüsse werden nunmehr die einzelnen Reedereien Anweisungen an die Schiffsführer über die Berechnung der Überstunden erlassen.

* **Prag,** 23. Mai. (Drahtb.) Im Ferdinandschacht bei Kladnow sind zwei Bergleute durch giftige Grubengase getötet worden. Die Rettungsaktion, bei der weitere 5 Bergleute durch Gase betäubt wurden, gestaltete sich sehr gefährlich.

Budapest, 23. Mai. (Drahtb.) Die Fachorganisationen der sozialdemokratischen Partei beschlossen nach langer Beratung, für morgen in Budapest den Generalstreik zu proklamieren, an welchem sich mit Ausnahme der in den städtischen Werken Angestellten, die organisierten Arbeiter beteiligen werden. Die Polizei hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung umfassende Vorkehrungen getroffen. In den Kasernen ist das Militär in Bereitschaft.

* **London,** 23. Mai. (Drahtb.) In Dover traf die Meldung ein, daß ein großer Passagierdampfer mit einem Dampfer in Schlepptau bei Beachy Head nach Osten vorbeidampfte. Es wurden ihm Schleppdampfer entgegengesandt.

* **London,** 23. Mai. (Drahtb.) Im Gebäude des Hospitals des Celseaviertels wurde gestern eine Riesenausstellung von Blumen durch den König von England eröffnet, der über zwei Stunden dort weilte. Die Ausstellung ist eine überwältigende Betätigung moderner Gartenkunst mit einer bisher nicht erreichten Vollständigkeit. Wertvolle Prachtblumen aus allen Klimaten sind herbeigeschafft worden. Eine Orchideengruppe wird allein von Kennern auf 4 Millionen geschätzt, ein hübscher Preis selbst für die schönsten Orchideen der Welt.

* **Madrid,** 23. Mai. (Drahtb.) Nach einem von der spanischen Regierung gefaßten Beschluß müssen vom 1. Januar 1913 ab alle Passagierschiffe mit funkentelegraphischer Anlage ausgerüstet sein. Schiffe ohne funkentelegraphische Einrichtung dürfen keine Fahrgäste aufnehmen.

Letzte Nachrichten.

Homburg v. d. Höhe, 23. Mai. (Drahtb.) Der Kaiser hat gestern abend 9,40 Uhr Homburg nach 8tägigem Aufenthalt verlassen und ist nach Hamburg abgereist. Die Kaiserin ist in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Oskar um 9,25 Uhr nach Potsdam abgefahren. Beim Abschied waren anwesend der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Eichhorn, Oberbürgermeister Luebke und Major v. Schmied.

Hannover, 23. Mai. (Drahtb.) Im Auftrage des Herzogs von Cumberland hat sich gestern ein Herr des Gefolges der herzoglichen Familie von Dresden nach Potsdam begeben, um dort persönlich den Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm für ihre Teilnahme den Dank des Herzogs abzustatten.

Gmunden, 22. Mai. Aus sehr zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß das von Kaiser Wilhelm abgesandte, sehr lange und herzliche Beileidstelegramm zum Tode des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland nicht an den Herzog, sondern an die Herzogin von Cumberland adressiert war.

Frankfurt (Main), 22. Mai. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" sagte das internationale Syndikat der chinesischen Regierung nunmehr die Vorstreckung von zehn Millionen Pfund (200 Millionen Mark) gegen einjährige Schatzwechsel zu unter Abzug von 6 Prozent Zinsen und 1½ Prozent Provision.

Stockholm, 23. Mai. (Drahtb.) Der Staatsrat hat in seiner heutigen Sitzung die vom schwedischen Panzerschiffverein für den Bau eines Panzerschiffes gespendete Summe von 12 Millionen Kronen im Namen des schwedischen Staates angenommen. Der König teilte dies dem Reichsmarschall brieflich mit und fügte hinzu, er und das königliche Haus wollten ebenfalls zur Stärkung der Landeswehr beitragen und schenkten deshalb 100 000 Kronen für das Panzerschiff.

Konstantinopel, 22. Mai. Der Sultan hat der beabsichtigten Ernennung des deutschen Gesandten in Athen v. Wangenheim zum Botschafter in Konstantinopel zugestimmt.

Konstantinopel, 22. Mai. Die Ausweisung der Italiener ist heute nachmittag der deutschen Botschaft bekanntgegeben worden. Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage, wie das Ansuchen der Italiener, um Aufnahme in den ottomanischen Untertanenverband zu erledigen sei, und beschloß, nur die Italiener aufzunehmen, welche hier Familie haben.

Mukden, 23. Mai. (Drahtb.) Dem Generalgouverneur der Mandschurei, Chao-Erh-Hsun ist offiziell mitgeteilt worden, daß die Provinzen Zizikar und Kirin seiner Amtsgewalt entzogen sind, und nur noch die Provinz Mukden ihm unterstellt ist.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 23. Mai. (Drahtb.) Das Luftschiff L. Z. 13 hat seine Werkstattfahrten beendet. Ende dieses Monats wird seine Überführung nach Hamburg erfolgen.

Von dort wird es Fahrten über die See unternehmen. Die Übernahme durch die Heeresverwaltung erfolgt Anfang oder Mitte Juni.

Zürich, 23. Mai. (Drahtb.) Der vor einigen Tagen abgestürzte Flieger Weilenmann wollte gestern abend im Fieber seine Wohnung verlassen, um sich im Automobil nach dem Flugplatz in Duebendorf zu begeben. Im Korridor stürzte er so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er liegt nun hoffnungslos im Spital.

Wien, 23. Mai. (Drahtb.) Die Einleitung einer Nationalversammlung zur Schaffung einer Luftflotte nach dem Beispiel von Deutschland, Frankreich, Rußland und Italien steht unmittelbar bevor. Das Ministerium des Innern hat die Genehmigung zu der Sammlung in allen Kronländern bereits erteilt.

---

2. Oberrheinischer Zuverlässigkeitsflug.

Das Ergebnis des Zuverlässigkeitsfluges vom flugmaschinentechnischen Gesichtspunkte läßt sich jetzt zusammenfassen. Es deckt sich mit der in der Nr. 372 des „Münster. Anzeigers" gegebenen Beurteilung. Hirth war auf allen Strecken der schnellste Flieger. Durch die überlegene Schnelligkeit seines Rumpler-Eindeckers war Hirth in die Lage gesetzt, dem Winde am 12. Mai zu trotzen und als einziger Konkurrent die Etappe Straßburg—Metz ohne Zwischenlandung zu beenden. Auch die übrigen Strecken flog er glatt durch. Zugute kam ihm auch seine Ortskenntnis vom vorjährigen Oberrheinfluge her und die seines Beobachters Schweller, der Hirth schon im Vorjahre begleitet hatte. Das hohe Vertrauen, das Hirth in seine vor dem Wettbewerbe fast gar nicht ausprobierte Maschine gesetzt hat, hat sich voll gerechtfertigt. Der neu Typ hat sich glänzend bewährt sein 95-PS.-Sechszylinder-Mercedes-Motor ging wie ein Uhrwerk und ließ den Flieger nie im Stich. Als Zweitschnellster unter allen Konkurrenten ist Graf Wolfskehl anzusehen, der einen Euler-Zweidecker steuerte. Sein Motor, der einzige französische, hat eine Leistung von nur 65 Pferdestärken. Wirtschaftlich und flugtechnisch ist dieses Resultat sehr gut, da alle übrigen klassifizierten Konkurrenten über Motoren von effektiv 100 Pferdestärken verfügten. Die Wolfskehlsche Eulermaschine — die übrigens erst 48 Stunden vor Beginn des Flugs bestellt und ohne Abnahme geflogen wurde — hat ein Gewicht von 235 Kilogramm komplett, während alle übrigen Maschinen über 400 Kilogramm Gewicht hatten. Oberleutnant Bahrends und Leutnant Mahnke hatten in ihre Rumpler-Taube bezw. Albatros-Doppeldecker 100pferdige Argus-Motoren eingebaut, die ihrem guten Rufe keine Schande machten. Die Maschinen dieser beiden Offizierflieger sind altbewährte Militärtypen. — Eine hervorragende persönliche Leistung vollbrachte Leutnant Fisch am letzten Tage, indem er mit einer Wrightflugmaschine, die nicht über 300 Meter hochzubringen war, um den ganzen Schwarzwald herumflog und 195 Kilometer in einer relativ kurzen Zeit bewältigte.

Der in Metz abgehaltene Aufklärungswettbewerb, der den Zweck hatte, die Beobachtungsmöglichkeit auf den einzelnen Flugmaschinen zu prüfen, hatte insofern ein negatives Resultat, als sich herausstellte, daß hier lediglich das Glück ausschlaggebend war, ob der Passagier die Meldung geschickt abfaßte und ebenso geschickt zu Boden lancieren konnte, das heißt, es wären hier lediglich die strategischen Fähigkeiten der Beobachter zu bewerten gewesen, weil der Flieger gar keinen Einfluß auf das Ergebnis seines Erkundungsflugs hatte. Es stellte sich denn auch heraus, daß das beste Ergebnis nicht diejenige Flugmaschine hatte, von der aus der freie Ausblick auf das ganze Gelände möglich war, sondern diejenige Maschine, deren Meldung überhaupt gefunden wurde. Eine Gesamtbewertung der Leistung nach Punktzahl, wie das beabsichtigt war, hätte daher ein ganz falsches Bild in bezug auf die Leistung der Flieger und Flugmaschinen bringen müssen. Die Oberleitung scheint diesen Mangel in der Ausschreibung auch bei der Preisbewertung in Betracht gezogen zu haben.

Das offizielle Ergebnis ist nunmehr auch durch das Preisgericht festgestellt worden. Den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich für die beste Gesamtleistung erhielt Oberingenieur Hirth. Es wurde davon abgesehen, die übrigen Teilnehmer zu klassifizieren. Nach Maßgabe der erzielten Leistungen wurden folgende Preise zuerkannt: Oberingenieur Hirth der Ehrenpreis des Großherzogs von Baden, Rittmeister Graf Wolfskehl der Ehrenpreis des Statthalters von Elsaß-Lothringen, den Oberleutnants Bahrends und Vogel von Falkenstein, den Leutnants Mahnke und Fisch je ein Preis der Südwestgruppe des Luftfahrerverbandes, Oberleutnant z. S. Hartmann der Präsidialpreis, Oberleutnant Wirth der Ehrenpreis des Herrn Lamarche. Die Aufklärungspreise erhielten a) für Luftschiffe: Dr. Eckener den Ehrenpreis des Bezirkspräsidenten von Gemmingen-Hornberg, die Beobachter Major Füßlein den Ehrenpreis des Prinzen Max von Baden, Hauptmann Wirkner den Ehrenpreis des Offizierskorps Metz; b) für Flugzeuge: Oberleutnant Bahrends den Ehrenpreis des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, sein Mitflieger, Oberleutnant Albrech den Preis des Prinzen zu Schaumburg-Lippe; Leutnant Mahnke den Ehrenpreis des bayerischen Kriegsministeriums, sein Mitflieger Ltn. Knofe den Ehrenpreis des preußischen Kriegsministeriums. Höhenpreise erhielten: Dr. Eckener, sowie die Flugzeugführer Hirth, Bahrends und Wolfskehl. Den Mitfliegern wurden Erinnerungsgaben überreicht.

*

Beim 2. Deutschen Zuverlässigkeitsflug haben unsere Flieger gezeigt, daß sie, was Schneid und Entschlossenheit anlangt, wohl kaum den Franzosen nachstehen. was ihnen aber unbedingt fehlt, ist die nötige Erfahrung. Man muß immerhin bedenken, daß die meisten Flugführer erst seit kurzer Zeit tätig sind und daß sie häufig das praktische Fliegen unterbrechen müssen, weil ihre Apparate nachgesehen und repariert werden müssen. Es ist Sache der Militärverwaltung, sich die erforderliche Anzahl von Flugmaschinen zu beschaffen, damit stets genügend Reservemaschinen zur Verfügung stehen. In Frankreich gibt es sogenannte Eskadrilles, das bedeutet eine Serie von 8 Maschinen, von denen 3 Sektionen zu je 2 im täglichen Gebrauch sind, während eine Sektion zur Reserve zurückgehalten wird. Es hat sich bei dem Zuverlässigkeitsflug herausgestellt, daß namentlich unsere Motoren noch außerordentlich unzuverlässig sind. Zur Abstellung dieses Übelstandes kann auch der Staat nichts beitragen, denn es ist Sache der Fabriken, daran zu arbeiten, die Motorenindustrie zu heben. Nun kann es aber niemand den Fabriken verdenken, wenn sie sich hauptsächlich mit der vorläufig noch immer aussichtsreicheren Automobil-Motoren-Fabrikation beschäftigen, Flugmotoren aber nur nebenbei herstellen. Allgemein ist von den Beteiligten bei dem Oberrheinischen Flug die Ansicht ausgesprochen, daß hier die Verwaltung der Nationalspende ein hervorragendes Feld der Tätigkeit finden würde. Doppelt gibt, wer schnell gibt! Es kommt darauf an, jetzt Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Fabriken zu veranlassen, ihre besondere Aufmerksamkeit den Flugmotoren zuzuwenden. Während des Fluges kam es zum Beispiel vor, daß ein völlig neuer deutscher Motor von Anfang an versagte. Motordefekte waren überhaupt an der Tagesordnung. Wir kommen nicht schneller vorwärts, wenn hier nicht bald Wandel geschaffen wird. Eine ernste Mahnung, mit allen Kräften für die Nationalspende zu werben!

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
23. Mai 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	23.20	20,20	00,00	21,00
Wiedenbrück	00,00	21,00	00,00	00,00
Lippstadt	23,00	21,00	00,00	22,00
Soest	23,00	20,70	00,00	22,00
Dortmund	22,50	20,20	00,00	20,60
Bochum	24,20	21,95	20,60	23,00
Warburg	21,80	19,60	00,00	20,80
Osnabrück	23,00	21,00	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 9,25 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk

Baumwolle.

Bremen, 23. Mai. Baumwolle. Fulli middling Gulf 62 (zuletzt 61¾).

New York, 22. Mai. (Anfangspreise.) Baumwolle k. stet. Juli 11.21, Okt. 11.35.

New-York, 22. Mai. (Schlusspreise) vorr. 11,30, Mai 11,18, Juni 11,18, Juli 11,24, August 11,30, Sept. 11,33, Okt. 11,39, Nov. 11,42, Dez. 11,48, Jan. 11,45, Febr. 11,47, März 11,55, April 00,00.

Liverpool, 22. Mai. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: Mai 9,34, Juni 9,33, Juli 9,35, August 9,36, Sept. 9,38, Okt. 9,34, Nov. 9,33, Dez. 9,30, Jan. 9,28, Febr. 9,28, März 9,28, April 0,00.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 941 eingetragenen Firma **Schuhwaren-Engros-Haus Willy Wombaur** zu Elberfeld mit Zweigniederlassung in Münster heute eingetragen worden, daß die hiesige Firma erloschen ist.

Münster, den 13. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

In unser Handelsregister B Nr. 2 ist bei der Firma **Westfälische Stanz- und Emaillierwerke**, Aktiengesellschaft, vorm. J. & H. Kerkmann, Ahlen, mit einer Zweigniederlassung in Hamm eingetragen:

Rudolf Peter ist aus dem Vorstande ausgeschieden, an seine Stelle ist der Fabrikdirektor Wilhelm Bäumker, früher in Cassel, jetzt in Ahlen wohnhaft, getreten.

Dem früheren Vorstandsmitgliede Rudolf Peter ist Gesamtprokura erteilt.

Ahlen i. W., 17. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B ist bei der Firma **Elektrizitätswerk Wadersloh** Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wadersloh heute folgendes eingetragen worden:

Bernard Gerwert ist als Geschäftsführer abberufen und an seiner Stelle neben dem Geschäftsführer Bomke der Gutsbesitzer Heinrich Denkhoff zu Wadersloh bestellt.

Oelde, den 18. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht.

An der städt. Rektoratschule zu **Tanten** ist eine

Lehrerstelle

vertretungsweise bis Ende des Sommer-Semesters zu besetzen. Kath. Kandidaten des höheren Schulamts, welche Mathematik und Naturwissenschaften studiert haben, werden gebeten, Meldungen nebst Lebenslauf baldigst an das Bürgermeisteramt Tanten zu senden.

Tanten, den 20. Mai 1912.

Der Bürgermeister:
v. Heinsberg.

Die Stelle eines

Amtssekretärs

bei der hiesigen Verwaltung ist möglichst bald zu besetzen.

Das pensionsfähige Gehalt beträgt 1200 Mk.

Anstellung erfolgt zunächst auf sechsmonatliche Probe.

Bewerber, welche auf allen Gebieten der Verwaltung durchaus erfahren sind und die Gemeindesekretär-Prüfung abgelegt haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum 15. Juni ds. Js. hier einreichen.

Heiden i. W., 20. Mai 1912.

Der Amtmann:
Rappers.

Metzgerei

an der Hammerstraße mit flottgehendem Geschäft ist verkäufl. Näheres

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Umständeh. 2000 Mk. Hypoth. für 1800 Mark zu verkaufen. Off. unter E E 889 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Waise mit best. Empfehl. 100—150 Mark zu leihen ges. Gute Sicherheit u. Zinsen. Schriftl. Angebote u. H H 892 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mark 5000

auf sichere 2. Hypothek vom Selbstverleiher bei Gelegenheit gesucht. Off. unter G G 891 an die Gesch. ds. Bl.

Gelegenheitskauf! Tennisschläger, neu, unt. Preis zu verkauf. Antoniusstr. 2, pt., an der Wehrstraße.

Restelager Spiekerhof 9

Die großen, schweren Aufnehmer, per Stück 29 Pfg., 3 Stück 85 Pfg., sind wieder angekommen.

Pol. Bettstellen mit Matr., Waschkommode, Spiegel, Bilder, Spültisch mit Ablaufbrett, Einmachegläser usw. wegzugshalber zu verkaufen. Südstraße Nr. 1, oben.

II. Hypothek vom Selbstverdoppelte Sicherheit. Offerten unter T T 824 an die Geschäftsstelle. (12b

Unterbeamter der Regierung, Witwer, 42 J., kath., mit neun Kindern, gutem Eink. u. klein. Eigent., schön. Garten, wünscht sich mit passender Dame, Witwe nicht ausgeschlossen,

wieder zu verheiraten;

etwas Vermögen erwünscht. Offert. mögl. mit Bild unter A D 1 postlagernd Arnsberg.

Darlehn

evtl. gegen Abschluß einer Lebensversicherung gesucht. Offert. u. 3586 an die Annoncen-Exped. E. Bendel, Ludgeristr. 12. (v2b

Ein hochherrschaftlicher
Landauer

billigst abzugeben. (12b
Heinr. Röer, Wagenlager.

Wirtschaft

verbunden mit landwirtschaftl. Brennerei, beides in flottem Betriebe, wegen Kränklichkeit der Hausfrau mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Zu der Besitzung gehören sehr wertvolle Grundstücke. Lage Industrieplatz an der oberen Ruhr. Angebote unter R O 3375 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. (v2b

Wohn- u. Geschäftshaus in

Ahaus

in bester Geschäftslage, nahe der Kirche, wegen Erbteilung billig zu verkaufen. Günstige Bedingungen, geringe Anzahlung.

Jos. Mensing,
Immobilien- u. Hypothekengesch. Recklinghausen, Paulusstraße 3. Fernruf 593. (v3b

Kopf-, Gesicht- und Körpermassage d. Damen und Kindern werden billigst ausgeführt. **Frau Wm. Fabritius**, Dortmunderstr. 10, ärztl. gepr. m8c

Pfingst-Schuhe



Meine Sortimente enthalten die vornehmsten Neuheiten in reicher Fülle, in allen Formen und Ausführungen. Für jeden Fuss finden Sie bei mir die richtige Bekleidung.

Damen-Schuhe und Stiefel
6.50 8.50 10.50 12.50 und mehr.

Herren-Schuhe und Stiefel
7.50 10.50 12.50 14.50 u. mehr.

Kinder-Stiefel entzückende Neuheiten zu mässigen Preisen.

Schuhhaus **Wördemann**
Rothenburg 4.

Verlangen Sie



von Ihrem Tapezierer Vorlage

unserer Musterkarten,

wenn Sie eine reiche u. vielseitige Auswahl von

Tapeten-Neuheiten

sehen wollen.

Erfogt deren Vorlage aus Sonderinteressen nicht, so verlangen Sie Muster portofrei direkt von uns

Coppenrath^sche Tapetenhandlung

Coppenrath & Mühlenbein

Fernsprecher 311. **Münster (Westf.)** **Prinzipalmarkt 28**

Magen, Leber, Darm, Nerven

Mondorfer Heilwasser

Trinkkur — Unvergleichliche Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien. w*

Grosshandel in Münster i. W.: **Ferd. Meyer.**

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.

Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.

„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Teutoburger Wald von Dr. Löning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenberg, gebd. 2.00 Mk.

Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung,
Münster i. W.

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Juwelier

Wilhelm Baltzer

findet am Freitag, den 24. Mai, morgens 9 Uhr, in der St. Lambertikirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Jos. Wurm
Tiroler Handschuhhaus
Ludgeristr. 24 Telephon 1382
empfiehlt sein großes Lager aller Sorten
Sommerhandschuhe
worunter viele Neuheiten.
Besondere Gelegenheit:
Ein Posten j2a
dänisch-lederner
Damen- u. Herrenhandschuhe
(solange Vorrat reicht) **à 2.50 m.**

Drei Tropfen **Kaol**

Kaol

flüssige Metall-Politur
putzen das
schmutzigste Metall
spiegelblank.
In Flaschen v. 10 bis 50 Pfg. überall zu haben.
Fabr.: Lubszynski & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg.

Ziehung am 12. 13. Juni in Coblenz
Wohltätigkeits-Lotterie
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gewinne, Gesamtwert Mk.
50000
Hauptgewinne
20000
5000
2000
Lose à 1 Mark empfehlen:
Lose-General-Debit: Aug. Rolef, Münster i. W., Prinzipalmarkt 37. W. Brühmann, Bahnhofstrasse 47. Alb. Sevin Wwe., Rothenburg 4. E. Vendel, Ludgeristrasse 12/13.

G. H. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Louis Espagne
Stein- und Buchdruckerei a*
Münster i. W.
— Ludgeristraße 94, —
liefert
Drucksachen
für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

Aus-



gleichungen
für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 3.

Dekorationen
und
Gardinen
in Tüll u. Künstlerleinen
liefert preiswert
in mod. Verarbeitung
F. Gripekoven
Königstr. 45.

Haben Sie
offene Beine
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's **„Saluderma"** rasch Erleichterung. Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **F. Meyhöfener, Th. Koch, A. & F. Hansmann**, Drog. **Bischof, O. Krumbein**, Salzstraße 35.

Hautausschläge
Geschwüre u. Flechten
verschwinden, wenn Sie jeden Tage eine Tasse Blutreinigungstee trinken.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 89.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 85.—, Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfed billig. Katalog frei. 10 000 Kunden Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 108.

Neuheiten in
Herren-Socken
Mk. 0,60 0,75 1,— 1,25 bis 8,50 p. Pr. a3v
M. Leps,
Roggenmarkt 7.

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
Weinberg, Sonnenstr. 30,
gegründet 1872.
Postkarte genügt.

Gaskocher
Spirituskocher
Fliegenschränke
Eisschränke
Eismaschinen
Gartenmöbel
emphiehlt
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39-43
am Marienplatz. r*

Im Nu
verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickeln** 2c. d. Gebrauch v. **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pfg. bei Apoth. **Ferd. Meyhöfener.**

Parfüm
ausgewogen
10 gr 30 + 40 Pfg.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 gut möblierte Zimmer (schöne Aussicht) mit Morgenkaffee sofort zu vermieten.
„Café Royal",
Servatiiplatz.

Für jg. anst. Fräuleins 1 od. 2 möbl. Zim. mit Pens. zu vm. Näh. Warendorferstr. 76, pt.

Herrschaftl. 2. Etage
Zumbrookstraße Nr. 17, enth. 6 Zim., Küche usw., per sofort od. später zu vermieten. * Näheres Graelstraße 44, part.

Herrsch. Part.-Wohng., neu renoviert, 5 Zim., Küche, 1 Mans., 3 Keller u. abgeschl. Garten sofort od. später zu vermieten, Mecklenbeckerstraße 11. Näheres Nebenhaus Nr. 9. *

Part.-Wohng., Kreuzviertel, neuzeitl. einger., 4 Zim., Küche, Badezim. usw., z. Oktbr. evtl. früher an ruh. Familie zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Koch- u. Leuchtgas vorhanden, zum 1. Juli zu vermieten. Schmalestraße Nr. 10.

In angenehm., ruh. Lage i. Südviert. habe ich eine geräum. 2. Etage u. eine dito 3. Etage, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche, Badez. u. all. Zubehör, preiswert zu verm. Näh. Kontor Warendorferstr. 2, Eisenbahnstr.-Ecke. a35

Helles **Ladenlokal,** Hinterstübchen u. Kellerraum sofort zu vermieten. **Rothenburg 37.** (13b

Ein größ. Ladenlokal nebst Wohnung in bester Lage der Stadt für 600 Mk. sofort zu vermieten. * **Carl Ribbert, Ahaus.**

Gesuchte Wohnungen

Student (Examenskandidat) sucht 1 oder 2 Zimmer, eventl. mit voller Pension in besserem Hause. Off. unter T W 3380 an die Gesch. ds. Bl.

Lehrer f. möbl. Zim. m. Pens. Off. u. R S 842 an die Gesch.

Freundl. Wohnung
4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. August spät. 1. Oktober zu mieten gesucht. Preisofferten unter A A 335 an die Gesch.

Zum 1. Okt. herrschaftl.
Wohnung
von 7 Zimm. u. Zub. von Dauermieter ges. Off. u. D 3498 an **A. Rolef.**

Schöne Parterrewohng. od. **kl. Haus** bevorz., wo Waschgerei gestattet wird, für sofort od. später gesucht. Off. unter D D 888 an die Gesch. ds. Bl.

Wohnhaus
auf dem Lande zu mieten ges. Off. unt. Z 3431 an **A. Rolef,** Markt 37. a3c

Offene Stellen

Junges, anfehnliches
Fräulein
zur Stütze fürs Büfett u. zum Bedienen der Gäste per sofort gesucht.
Hotel zur Post,
Borghorst i. W.

Eine pers. Schneiderin ins Haus ges. **H. Markfort,** Wolbeckerstr. 25. a3c

Kontoristin gesucht.
Für das Kontor eines hiesigen, alten Engros-Geschäftes wird für Buchhaltung u. Korrespondenz per 1. Juli od. 1. Aug. ein **Fräulein ges.** Solche, welche stenographier. können u. auf einem Kontor bereits längere Zeit praktisch tätig gewesen sind u. gute Zeugn. aufzuweisen haben, erh. den Vorzug. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. Beifügung der Photogr. werden unter M B 359 an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten.

Zum 1. Juli eine a35
Verkäuferin
für Kolonialw. ges. **H. Markfort,** Wolbeckerstr. 25.

Suche für sofort oder zum 1. Juni ein tüchtiges braves
»» Mädchen ««
auf einem Dorfe. Lohn 20—25 Mk. monatlich. Angebote unter N N 3358 an die Gesch. *

Ein braves katholisches
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau u. zum Bedienen der Gäste zu sofort oder bis Anfang August gesucht. Offerten unter J K 3371 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinstehende Dame sucht zum 1. August ein älteres zuverlässiges kath. **Küchenmädchen.** Off. u. **M G 364** an das Central-Zeitungs-Bureau. (12b

Suche sofort ein erfahrenes
Dienstmädchen
bei guter Behandlung. Lohn jährlich 360 Mark. Off. unter N N 3393 an die Gesch. *

Stundenmädchen gesucht.
Achtermannstraße 13, 3. Etg.

Mädchen als Stütze
für Wirtschaft gesucht.
Steinfurterstraße 130.

Sofort Stundenmädchen ges. Neuplatzstraße 42, 1. Et. rechts.

3. l. Juni od. Juli jg. evangel **Mädchen** für kl. Haushalt gesucht. Kochen kann erlernt werden. Off. u. E 3502 an **A. Rolef.**

Für sofort oder zum 1. Juli
junges Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. Köchin und Zweitmädchen vorhanden. w3c
Konditorei Schlichting.

Suche sofort geg. guten Lohn u. dauernde Arbeit einen guten
Fuhrknecht.
A. Borgert, Legden.

Auf sofort ein älterer, tücht.
Bäcker- und Konditor-Gehülfe gesucht.
Chr. Pumpe, Warendorf,
Lüningerstraße 22.

Für eine größere Detail-Holzhandlung im Industriebez. wird baldigst oder evtl. später
eine tüchtige Kraft
(kath.) für Kontor, Lager und zum Besuch der Kundschaft ges. Es finden nur solche Bewerber Berücksichtigung, welche bisher in der Holzhandlg. tätig waren. Offerten unter S T 3379 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Einige junge
Klempnergesellen
finden dauernde, gutbezahlte Beschäftigung.
Burgsteinfurter Aluminium- u. Metallwarenfabrik, G. m. b. H. Burgsteinfurt.

Suche per sofort einen tücht. älteren katholischen
Schmiedegesellen
gegen hohen Lohn.
Joh. Hell, Schmiedemeister, Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück.

Kommis gesucht.
Ein hies. **Manufaktur-Engros-Geschäft** sucht z. 1. Juli für Lager und kleinere Reisen einen mit allen geschäftl. Arbeiten vertrauten **jüng. Mann.** Nur solche woll. sich melden, die über hinreichende Branchekenntnisse verfüg. und gute Zeugn. vorlegen können. Anerbieten unt. Mitteil. des Lebenslaufs unter M C 360 an das Central-Zeitungs-Bureau erbeten.

Friseur-Gehülfe, Volontär oder Lehrling auf sofort od. 1. Juni gesucht.
Eduard Bell,
Herren- u. Damen-Friseur-Gesch., **Rheine i. W.** *

Ein im Brötchenbacken erfahr.
Bäckergehülfe,
dem Gelegenheit geboten wird, sich in Konditorei auszubilden, und morgens einige Kunden bedienen muß, baldigst gesucht. **H. Kemper,** Konditorei u. Café, **Coesfeld i. W.** *

1 Schreinergesellen
(15—18 Mk. Wochenlohn bei freier Station) sucht **W. Mülle, Menden,** Kreis Iserlohn.

Tücht. Bäckergehülfe
für sofort gesucht.
Konditorei Hilger, Dülmen, Fernsprecher 31.

Chauffeur,
der Maschinenreparatur. kennt, evtl. stundenweise od. einzelne Tage gesucht. Off. u. B B 886 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Juni od. später einen tüchtigen soliden *
Ackerknecht
gegen guten Lohn.
Hubert Holz,
Beckhausen bei Buer, Station Buer (Süd).

Größeres Baugeschäft im Regierungsbezirk Münster sucht per sofort für die Leitung eines größeren Spinnerei-Neubaues sowie Kolonie-Bauten einen durchaus tüchtigen, erfahrenen
Bauführer
mit guten Fachkenntnissen im Fabrikbau (spez. in Spinnerei- und Weberei-Anlagen, Kesseleinmauerung usw.) Ferner firm im Veranschlagen, Statik, Abrechnungen. Stellung bei zufriedenstellender Leistung dauernd. Gefl. Offerten unter K L 3372 an die Gesch. *

Suche sofort einen jungen
Metzgergehülfen.
G. Wähning, Emsdetten, Rind- und Schweinemetzgerei mit Kraftbetrieb.

Chauffeur
zuverl. wegen Verheiratung des jetzigen z. 1. Juli od. früher gesucht von
Dr. Bunsmann,
Neuplatzstraße 17.

Für meine **Schreibwaren- u. Devotionalien-Großhandlg.** suche ich zum 1. Juli ds. Js. einen branchekundigen **jüngeren**
Reisenden
Herren, **welche Westfalen** bereits bereist haben, werden bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an **B. Raven Nachfolger in Münster in Westf.**

Gesuchte Stellen

Zuverlässige Person sucht Beschäftigung tagsüber im Haushalt oder bei Kindern. Offert. unter O B 840 an die Gesch.

Suche für meine Schwester, katholisch, 19 Jahre alt, vom Lande, zum 1. Oktober d. J. eine **Stelle in einem besseren Hause** oder bei einem Geistlichen zur Erlernung des Haushaltes u. d. Küche b. Familienanschluß und ohne gegenseitige Vergütung. Münster bevorzugt. Offerten unter C D 829 an die Geschäftsst. erbeten. (12b

Junge Dame, angen. Äußere, längere Zeit bereits am Büfett tätig, sucht in Münster per 1. Juni, evtl. auch später,
passende Stellung.
Angebote unter W 3 806 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Staatl. gepr. Erzieherin umständehalber Juni u. Juli und vom 1. November ab frei.
Wwe. Falke,
z. Zt. bei Frau Fritz Sträter, Rheine i. W., Gartenstr. 30

Gesucht
Suche für meinen Sohn, 14 J. alt, eine **Lehrlingsstelle** in ein. besseren Friseurgeschäft.
Jos. Bellering, Borghorst.

Kaufm. Beamter
verh., 30 J., mit guten Zeugn sucht Stelle als **Expedient Buchh.** usw. zu Juli od. später Im jetz. Fabrikgesch. über 7, im vor 5 J. Off. u. **C S 784** a. d. Gesch (v2b

Ein angehender selbständiger
»» Müller ««
sucht per bald dauernde Stellung. Off. unter D E 3366 an die Gesch. ds. Bl.

Jung. Mann, 28 Jahre, mit guten Zeugn., Militär gedient, sucht sofort Stellung als
Kutscher.
Off. erbeten an den Sekretär **Lichtenstein,** Bechta i. Oldbg. Telephon Nr. 44.

Ordentlicher Mann (Bauernsohn) sucht auf sofort Stelle als **Knecht** auf kl. Bauernhof gegen mäßigen Lohn. bei guter Behandlung. Off. unt. F J 890 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Okt. 1912 Stellung als **Portier,** Hausknecht, herrsch. Diener oder dergl. Off. m. Angabe des Geh. erb. unter Z 3500 an **A. Rolef.**

Katholisches Privat-Kinderheim Soolbad Rothenfelde

Leiterin: Frl. M. Deimann. b*
Fernruf 358. Man verlange Prospekte

Letzte Neuheiten in
Foulard-Selbstbinder!
deutsche und englische Fabrikate.
- Unerreichte Auswahl! -
Jos. Wurm
Tiroler Handschuhhaus
Ludgeristr. 24, Telephon 1382.
NB. **Obige Krawatten** sind für die **stärksten** Herren (bis 135 ctm. lang) vorrätig. j2a

Katholischer Mädchenschutzverein für Dienstmädchen.
Münster, Domplatz 37—38.

Unentgeltlich Stellenvermittlung, Rat und Auskunft jeder Art.
Auf Wunsch werden die Mädchen von der Bahn abgeholt.
Beim Beginn eines jeden Quartals sind die Damen auf dem Bahnhofe anwesend und durch eine geld-weiße Schulterschleife erkenntlich.
Einschreibegebühren für Herrschaften 50 Pfg.
Geöffnet an Wochentagen vormittags von 10—12 Uhr, Montags und Donnerstags nachm. von 4½—6½ Uhr.
Sonntags nur für Dienstmädchen nachm. von 4½—6½ Uhr.

Eine Kunden-Mahl- und
Sägemühle
per Oktober oder November zu pachten gesucht. Wasserkraft bevorzugt. Offert. u. **A B 3363** an die Gesch. d. Bl. (v3b

Diese Woche offeriere:

Von neuer Jagd!

Rehrücken
auch geteilt,
Rehkeulen,
Rehblätter
Rehragout
à Pfund 0.30 M.

diesj. j. Gänse
diesj. j. Enten
diesj. j. Hahnen,
hiesige und ital.,
schwere Suppenhühner bis 6 Pfund,
schwere **Poularden,**
deutsche und französische,
schwere **Kapaunen**
bis 5 Pfund,
j. Tauben usw.
alles in Ia. Qualität zu billigsten Preisen.

Wildhaus
B. Böckmann jun.
nur Clemensstr. 18
Fernsprecher 308.
Versand nach auswärts.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von
Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Preislisten u. Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Wegen Betriebsveränderung verk. ich eine guterh., fast neue
Dampfmaschine mit ff. Kessel.
A. Dropmann, Ochtrup.

Bares Geld
erhalten Sie für verloren geglaubte
Forderungen.
Off. unt. Z 2971 an die Ann.-Exped. **A. Rolef. a°**

Sommerfrische
Höxter a. d. Weser und Schloss Corvey
in der Nähe des Sollings (30 Min.) bietet allen Touristen und Sommerfrischlern angenehmen Aufenthalt. Gute Bahnverbindung, tägl, 4 mal Dampferverbind. stromauf-u. abwärts, altertümliche Bauwerke, höhere Schulen, Garnison, schöne Ausflugsorte. — Die frühere Benediktinerabtei Corvey ist 20 Min. entfernt, grosse Sehenswürdigkeit. Nähere Auskunft erteilt a4
Der Verkehrsverein.

Gartenwirtschaft
Rünningmühle Borghorst.
Ich bringe hiermit meine
Gartenwirtschaft
mit schattigen Gartenanlagen in empfehlende Erinnerung.
Angenehmster Aufenthalt für Jung und Alt.
Große Gesellschaftsräume.
Weine, Liköre, Biere
erster Firmen. w2b
Vorzüglicher Kaffee mit Bauernstuten u. Gebäck.
Am ersten Pfingsttage
großes Frei-Konzert
der Borghorster Krieger-Kapelle.
Zum Besuch ladet freundlichst ein
H. Bröckerhoff.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftstelle für Frauenberufe
Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.
Lehrstellennachweis.
Sprechstunden jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der **Milchhalle Prinzipalmarkt 30,** gegenüber dem Verkehrsverein.
Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Lehrerin **Fräulein Anni Kühne,** Staufenstr. 32.

Abels
Schokolade
ein
Edelprodukt!
pro Pfd. 80—400 Pfg.
Machen Sie einen Versuch in unserer Filiale:
Münster, Salzstr. 60.

LAXIN-Konfekt
das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht **beliebteste Mittel** zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren Mark 1.—.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Goldene Uhr,
Monogr. C. K., vom Markt, Ludgerstr. Verspohl, Hauptbahnhof **verloren.** Geg. Bel. abzug. am Handgepäck, Hauptbahnhof.

Knaben-Wasch-Anzüge

Auswahl unter mehreren 1000 Stück.
Reizende aparte Neuheiten.

Blusen-Anzüge aus gestreiftem Satin und Drellstoffen
Mk. 1.75 2.75 3.50 4.25 4.75 5.50 6.— bis 9.—

Blusen, einzeln Mk. 0.45 0.75 1.00 1.50 1.80 2.— 2.25 2.50 3.— bis 6.—

Matrosen-Anzüge aus blau-weiss gestreiftem Drell, sowie grauen und beigefarbigen Leinen-Stoffen
Mk. 3.75 4.50 4.75 5.50 6.50 7.50 bis 18.—

Orig. Kieler - Anzüge aus blau-weiss gestreiftem Drell, sowie aus beigefarbigem Roh-Leinen
Mk. 5.— 6.— 7.50 8.50 9.50 10.50 bis 19.—

Prinz - Heinrich - Anzüge hergestellt aus Satin-, Drell- und Leinenstoffen in blau-weiss, grau-gemustert, beigefarbig und uni blau
Mk. 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50 bis 18.—

Amerik. Jacken-Anzüge aus beigefarbigen, grau-gemusterten und blau-weiss gestreiften Drell- und Leinenstoffen
Mk. 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 bis 15.—

Weisse Anzüge Matrosen- und Original Kieler Fassons mit abnehmbarem Kragen und Manschetten
Mk. 3.50 4.50 5.50 6.50 7.50 9.— bis 18.—

Hosen mit und ohne Leibchen, sowie Sportfassons, in blau, weiss und blau - weiss gestreift
Mk. 0.95 1.50 1.80 2.— 2.50 3.— 3.50 bis 8.—

Kittel-Kleidchen Reizende apparte Neuheiten in vielen Farben, mit oder ohne Hose,
Mk. 0.95 1.25 1.75 2.25 2.75 3.50 4.— bis 8.—

Matrosen-Blusen — Kieler-Blusen — Zephir-Blusen — Hemden-Blusen
Drell-Hosen — Gürtel-Hosen — Einzelne Überkragen.

Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich nur erprobte gute und beste Qualitäten führe, für die ich volle Garantie für Echtheit der Farben übernehme. — Ein jedes Stück ist einzeln ausgezeichnet und kaufen bei mir sämtliche Kunden zu einheitlichen und streng festen Preisen. — Bei Barzahlung 4% Sconto.

E. Feldmeyer-Zapp.

Zum Umbrechen von Moor- und Heideböden
stehen schwere Sack'sche
Tiefkulturpflüge
auch **leihweise** zur Verfügung.
Gebr. Schultz
Münster in Westfalen

Frische Kirschen
— schön in Qualität —
Pfund 48 Pfg.
Heinrich Kill.

Wirtschaft
im Mittelpunkt der Stadt Münster, nähe einer Kaserne, mit gutem Bierumsatz, bürgerlicher Küche (Mittagstisch 80 Pfg.), 10 Logisräume, ist auf sofort zu verpachten. j2b
Angebote unter **B C 828 an** die Geschft. d. Blattes.

Liebreiz
verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut **unbedingt** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. b.
A. & F. Hausmann;
L. Wittkampf, Drog.;
Apoth. Ferd. Meyhöfener;
Herm. Mouhot;
Drogerie Bischof;
A. Peter Müller;
in **Eye:** A. Niewerth;
in **Schöppingen:** Fr. Bunnefeld;
in **Wulfen:** Bern. Stolbrink;
in **Greven:** Fritz Gilbert.

Erstklassiges kreuzsaitiges **Pianino**
mit vollem Eisenpanzer, vollständig wie neu erhalten, ist ganz unter Preis mit 10jähriger Garantie zu verkaufen.
Fritz Riesenbeck,
Münster i. W., Klosterstr. 23/24, Eingang Glaspassage. (w2b

Adler-Motorrad,
2zyl., tadell., u. erstklass. Fahrrad, billig zu verkaufen.
Verspohl 4, 2. Etage.

Zu verk.: Fast neue italien. **Mandoline, gold. Armband** und **g. Damenuhrkette.** Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

FREY'S Verspoel 24, neben Hotel Moormann. — Telephon 1775. —
FRISEUR Ondulation u. Manicure.
Geschäft Auffärben verblichener Haar-Ersatzteile. Ankauf von Haar.

Unterzeuge
lang bewährte Qualitäten, in allen Größen u. Weiten, empfiehlt **billigst**
H. Dütting
Alter Fischmarkt
(Ecke Bült).

Hochmoderne Neuheiten

zu besonders billigen Preisen.

Weisse Voile- und Batist-Damen-Blusen,
Weisse Voile- und Batist-Kleider für junge Damen,
Weisse Voile- u. Batist-Kinder- u. Mädchen-Kleider
Weisse halbfertige Voile- und Batist-Roben,
Weisse Mull- u. Batist-Taillenröcke in allen Grössen
Neu aufgenommen:
Weisse modefarbige Kostüm-Waschröcke.

Theodor Cloer, *Münster i. W.*

Patent-Kronen
Haematogen
ist ein ärztlich empfohlenes
Kräftigungsmittel
für Nervöse, Rekonvaleszenten, Blutarme und Bleichsüchtige, schwache und kranke Personen.
Erwachsene nehmen täglich 3× einen Eßlöffel voll in Wein, Milch oder Selterswasser. Kinder je nach Alter einen Teelöffel voll oder weniger.
Flasche 2 Mk.
stets frische Füllung.
Reform - Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46.

Bäckerei u. Konditorei,
sehr flottgehend. Geschäft, schönes Eckhaus in Osnabrück zu 36 000 Mark bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das Haus bringt 800 Mk. Nebenmiete ein. Näh. durch **Heinr. Jung in Lüdinghausen.**

Leichtes neues Fahrrad, einige Tage gef., umständehalb. billig wieder zu verkaufen.
Näheres Junkerstraße Nr. 8.

Ein neues **dunkelseidenes Kleid** und noch andere gut erhaltene **Kleider und Mäntel** zu verkauf. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Wenig gebrauchtes j2a
Motorrad
Neckarsulm 2½ PS billig zu verkaufen. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Ein guterhaltenes **Fahrrad** billig zu verkaufen.
Bispinghof 17.

Ein tadelloser, guterhaltener
Adlerwagen,
4sitzig, ist sofort preiswert abzugeben. Off. unter R S 803 an die Gesch. ds. Bl.

Beamtenverein
Münster i. Westf.
Freitag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Centralhof:
Großes Konzert,
ausgeführt von der Infanterie-Kapelle unter Leitung des Herrn **Kgl. Musikmeisters Günzel.**
Nur **Mitglieder** und deren einführbare Familienangehörige haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **freien Zutritt.**
Kassenpreis für **Nichtmitglieder 0.50 Mk.** j2a
Der Vorstand.

MAGGI's Bouillon-Würfel der beste!
5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.
„MAGGI's gute sparsame Küche"

Waldorf-Astoria Cigarettes

Gardinen, Stores, Allover-Nets.
Künstler-Gardinen mit Fallblatt.
Dekorations- und Rouleauxstoffe.
Aparte Neuheiten
in enorm großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Einzelne Fenster sowie Restbestände
zu jedem annehmbaren Preise.
Theodor Cloer, Münster.



Heute entschlief sanft, wiederholt gestärkt mit den hl. Sakramenten, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, mütterlich geliebte Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Ww. Dr. med. Franz Sträter
Caroline geb. **Schmiers.**

Ausgestattet bis in ihr hohes Alter mit einer seltenen geistigen und körperlichen Frische starb sie im 50. Jahre ihres Witwenstandes infolge Herzschwäche im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Ihre liebe Seele wird dem frommen Gebete aller Gläubigen innigst empfohlen.

Rheine i. W., Amsterdam, Salzbergen, Menden, Zwolle, Münster, Celle, Burgsteinfurt, den 21. Mai 1912.

Die trauernden Angehörigen:
Caroline Becker geb. Sträter
Clemens Becker
Bernard Overhues
Franz Overhues namens der übrigen Geschwister.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 25. d. Mts., ½9 Uhr in der alten Pfarrkirche; daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Markt 4, zum alten Friedhofe.

bald in voller Blüte stehen; sie werden, wenn es geht, ausgepflanzt in Kästen oder ins Freie, sonst aber noch einmal, ohne den Ballen zu stören, umgetopft in mittelgroße Töpfe (Erdmischung jederart). Von ihnen, die man selbst im Herbst wegwirft, werden dann im August wieder Stecklinge geschnitten; und so hat man eine 1½jährige Kultur, die man, sofern ein Glashaus, Kaltbeet oder dergleichen zur Verfügung steht, auch bei Geranien (und Pelargonien) mit Erfolg betreiben kann.

In der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni.

Noch wird man den Einkauf der auf den Märkten und in den Gärtnereien überall lockenden Blumen fortsetzen. Leider sind so viele von den Pflanzen, die einst unsere Voreltern liebten, ganz verschwunden und vergessen. Wir lassen eine Auswahl von denen folgen, die es wohl wert wären, wieder zu Ehren zu kommen, und wünschen, daß auch die heutige Generation sich an ihrer Schönheit erfreue. Da sind z. B. die Pantoffelblumen, der Rosmarin, die Justitia, Geisklee und Ginster, die Coronille und Brunfelsie, der Höckerkelch, die Erdbeer-Duchesnee, der Stechapfel, die Passionsblume, Rosen-Eibisch, Freesie und der blaue Salbei, Tetranema, Veltheimie, Steinbrech- und Sauerklee-Arten, die Gauklerblume (Mimulus), die Gazanie, Libonie und Lopezie, auch Chorizema und Coleonema und noch viele andere, die früher gekannt und geschätzt waren; auch Phormium tenax kennt niemand mehr, obwohl es Stube und Balkon durch seine Blätter schmückt. — Ferner empfehlen wir denen, die keinen Garten haben, auf ihrem Balkon einen Versuch zu machen mit der Anzucht von Stauden, die man sonst nur im freien Lande kultiviert. Ihre Zahl ist Legion, und einige von ihnen, besonders unter den Glockenblumen (Campanula), Steinbrech (Saxifraga), Mauerpfeffer (Sedum), Primeln, Mohn usw., doch auch noch viele andere Arten, werden gewiß den Versuch lohnen. Man sät diese Stauden im Mai bis Juni aus und läßt sie, mit Fichtenzweigen bedeckt, über Winter draußen oder bringt sie in einen luftigen Raum im Hause, der durchaus nicht frostfrei zu sein braucht. — Mancher wird im Sommer auf seinem Balkon zur Düngung keinen Kuhdünger verwenden wollen; wir empfehlen daher ein Nährsalz, das man sich selbst bereiten kann und das für fast alle Blumen von ausgezeichneter Wirkung ist: Man mischt 10 Teile salpetersaures Ammoniak, 7 Teile phosphorsaures Kali und 6 Teile salpetersaures Kali zusammen und löst davon jedesmal eine Prise voll im Gießwasser auf (½—1 Gramm auf 1 Liter). — Das Auflockern der Topferde darf auch nicht vergessen werden, sondern sollte ebenso wie Gießen, Spritzen und Düngen, den ganzen Sommer über nicht unterbleiben. — Als ein hübsches Ampelgewächs empfehlen wir noch den gold-gelb blühenden Friedlos (Lysimachia), der überall wild wächst und nur eingesammelt, in lehmige Erde gesetzt und feucht gehalten zu werden braucht; auch Ableger und Stecklinge kann man jederzeit leicht von ihm machen. — Buntblättrigkeit zu erzielen, ist der Stolz des züchtenden Gärtners. Wir möchten sie nur bei Blattpflanzen gelten lassen, z. B. bei Begonien, Tradescantien, Ziergräsern, Goldmyrten, Lorbeer und anderen Orangerie-Gewächsen; bei den blühenden Gewächsen empfinden wir die Unnatürlichkeit dieser Spielarten um so mehr, als die Farbe der Blüte gewöhnlich sehr schlecht zu der Buntscheckigkeit der Blätter paßt, während sie mit dem natürlichen Grün eine vorteilhafte und harmonische Wirkung zeigt; wie denn die Natürlichkeit überhaupt nicht allzusehr durch die Sucht nach ungewöhnlichen Effekten (z. B. grüne und blaue Rosen) überwuchert werden sollte!

Aus Stadt und Land.

Münster, 20. Mai. Am 30. d. Mts., vormittags 11¼ Uhr, findet eine Sitzung des Verwaltungsausschusses des Landw. Hauptvereins für den Regierungsbezirk Münster im Saale des Hotel Moormann hier statt. In dieser Sitzung werden u. a. die Wanderlehrzuschüsse und die Prämien aus der v. Vinckeschen Gesindestiftung für das Jahr 1912 zur Verteilung gelangen.

Amelsbüren, 20. Mai. Zum erstenmal seit Bestehen des Landw. Kreisvereins Münster hielt dieser Verein hier am letzten Sonntag eine Versammlung ab, und zwar die 104. Wanderversammlung, in Gemeinschaft mit einer Versammlung des Landw. Lokalvereins Amelsbüren-Hiltrup, die in Verhinderung der Vorsitzenden beider Vereine von Ökonomierat Dr. Schleh geleitet wurde. Von den zur Behandlung stehenden „Eingängen" sei hier kurz auf folgende Punkte hingewiesen: Die Landwirtschaftskammer prämiiert in diesem Jahre Geflügelhöfe im Regierungsbezirk Münster, und zwar solche, die wenigstens 50 Zuchttiere von anerkannten Rassen halten. Diese müssen bis spätestens zum 1. Juli bei der Landwirtschaftskammer angemeldet sein. Eine Verbilligung der Fracht bei der Beförderung von Stecklingen für Futterrüben- und Gemüsepflanzen, deretwegen die Landwirtschaftskammer anfragt, kommt, wie festgestellt wird, für das Vereinsgebiet nicht in Betracht. Am 1. Mai ist der landwirtschaftliche Wetterdienst wieder eingerichtet worden. Die Kammer empfiehlt den Bezug der Wetterkarten. Der Bildung eines Hengsthaltungsvereins wurde nicht näher getreten. Auch der gemeinsame Einkauf von belgischem Pferdezuchtmaterial für ganz Westfalen kommt für das Vereinsgebiet nicht in Frage, weil der Kreisverein beschlossen hat, dieses Material selbst einzukaufen und hierzu vom Kreise, wie bisher, einen Zuschuß von 5000 Mk. erhält. Vom Landw. Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster sind Wiederholungskurse im Hufbeschlag für geprüfte Hufschmiede eingerichtet worden. Diese Kurse, die der Auffrischung der Kenntnisse dienen, dauern drei Tage. Unkosten erwachsen den Teilnehmern durch die Teilnahme nicht, da sie außer dritter Klasse Eisenbahnfahrt 3 Mk. Tagegelder erhalten. Die Kammer empfiehlt den gemeinschaftlichen Bezug des Werkchens „Das neue Viehseuchengesetz und die Landwirtschaft", sowie der „Landw. Zeitung für Westfalen und Lippe", für die neue Bezugsbedingungen festgesetzt sind. Stutenschauen sind am 20. Mai in Nottuln, am 1. Juni auf Stapelskotten, am 3. Juni in Roxel und am 4. Juni am Wittlerbaum. Sodann behandelte Dr. Crone in fast einstündigem Vortrage „Die für den Landwirt wichtigsten Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung". Einleitend behandelte er die Entstehung und Entwicklung der Reichsversicherung und beleuchtete die Vorteile und Schattenseiten der Arbeiterversicherung. Er ging dann zur Besprechung der Invaliden- und Altersversicherung über und erörterte zunächst den Kreis der Versicherten, der sich aus den Versicherungspflichtigen, denen die Versicherungsfreien gegenüberstehen, und den freiwillig Versicherten zusammensetzt. Die Beiträge haben neuerdings eine Erhöhung erfahren. Den zweiten Teil des Vortrages bildete die Behandlung der Krankenversicherung. Ihr dienen neben den Ortskrankenkassen die Innungs-, Knappschafts-, Ersatz- und Betriebskrankenkassen. Wichtig und empfehlenswert sind für unsere Landwirte die Landkrankenkassen. Die Frage der Ärzte für diese Kassen war besonders schwierig; es war dabei die Frage: Sollen Kassenärzte angestellt werden? Soll unbeschränkte freie Ärztewahl eintreten? Schließlich einigte

man sich auf beschränkte freie Ärzte- und Apothekerwahl in bestimmten Bezirken für einmal festgelegte Sätze. Redner besprach dann die Leistungen dieser Kassen: Krankenhilfe, Krankengeld, Krankenhauspflege, Hauspflege durch Schwestern, Hausgeld für Krankenhauspflege, Wochenhilfe, Sterbegeld. Von den Beiträgen tragen, entsprechend der Vertretung im Vorstande, ein Drittel die Arbeitgeber und zwei Drittel die Arbeitnehmer. Zum Schlusse behandelte Redner die Unfallversicherung. — Den zweiten Vortrag hielt Winterschuldirektor Borgerding (Welbergen) über „Zucht und Wahl des Schweines". Er führte kurz aus: Das Schwein bildet für viele Landwirte im Münsterlande die Haupteinnahmequelle. Wir müssen deshalb danach trachten, durch planmäßige, zielbewußte Zucht uns den höchsten Gewinn dauernd zu sichern, also Schweine zu züchten, welche aus dem verabreichten Futter schnell und reichlich wohlschmeckendes Fleisch und Fett liefern. Die Rasse spielt hierbei eine große Rolle, und für uns kommt in erster Linie das westfälische veredelte Landschwein in Frage. Redner führt einen Versuch aus der Praxis an, der mit zwei Schweinen aus der veredelten Zucht und zweien einer typischen, bäuerlichen Zucht gemacht worden ist. Obgleich beiden Arten dasselbe Futter gereicht wurde, fiel das Ergebnis sehr zugunsten der veredelten Tiere aus. Eine planmäßige Auswahl der Elterntiere ist von großer Wichtigkeit. Dabei soll im allgemeinen Inzucht vermieden werden. Um reichlichen Gewinn zu erzielen, ist nach Möglichkeit für eine zwar billige, aber zweckdienliche Fütterung zu sorgen. Redner führt hierfür Beispiele an. Namentlich die Zuchttiere müssen möglichst billig gehalten werden. Neben der reichlichen Ernährung ist ein gesunder Stall oder im Sommer Weidehaltung unerläßlich für das Gedeihen der Tiere. Zum Schlusse behandelte Redner die Aufzucht und Ernährung der Ferkel und warnte dringend vor dem Ankauf der viel angepriesenen Freß- und Mastpulver. Da, wo es angebracht ist, sind die Großmästereien zu empfehlen. — Beide Vorträge wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Auf eine Anfrage erklärte Dr. Crone, daß gewerbsmäßige Mästereien zur Gewerbesteuer herangezogen würden. Wann ein landwirtschaftlicher Betrieb als gewerbsmäßige Mastanstalt anzusehen sei, ergebe sich leicht aus der Größe des Betriebes. — Nachdem noch die Frage der Inzucht eingehend behandelt worden war, wurde aus der Versammlung der Wunsch laut, nach Aufklärung über das Wertzuwachssteuergesetz, da dieses möglicherweise beim Grunderwerb für die neue Bahn Münster-Dortmund leicht in Frage kommen könne. Darauf erwiderte Dr. Crone in längeren, sehr interessanten Darlegungen kurz folgendes: Das Wertzuwachssteuergesetz wird für Sie hier weniger in Frage kommen, als die eigentliche Enteignung. Da hierfür die Wertbestimmung von 1885 maßgebend ist, so ist es für Sie von der größten Wichtigkeit, diesen Wert zu kennen oder ihn so bald als möglich festzustellen. Sammeln Sie daher die Preise, die im Jahre 1885 für ähnliche Grundstücke, die in Betracht kommen, unter ähnlichen Verhältnissen gezahlt worden sind, und dann suchen Sie alles zu erfahren, was Sie nach dieser Zeit für die Kultivierung des Grund und Bodens, für seine Verbesserung durch Drainage usw. aufgewendet haben. Sorgen Sie auch dafür, daß Sie beim Bau nicht übermäßige Rechte einräumen und diese Rechte in der Bauerlaubnis genau festgelegt werden. Wichtiger als die ganze Wertzuwachssteuer ist für unsere Landwirte die Wahrung ihrer Rechte.

Coesfeld, 20. Mai. Der Vorstand des Landw. Kreisvereins hat beschlossen, das diesjährige Tierschaufest in Gemeinschaft mit dem Landw. Lokalverein Dülmen am 30. Mai d. J. im hiesigen Schützenhofe zu feiern. Mit dem Fest ist zugleich eine Geflügelausstellung des Kreisverbandes Dülmen verbunden. (Allgm. Ztg.)

Beckum, 19. Mai. Die Zuchtgenossenschaft für schwarzbuntes westfälisches Niederungsvieh hielt heute nachmittag eine Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Die Einnahmen haben 661,05 Mk. betragen. Die Beiträge der Bullenstationen betrugen 340 Mk. Vorschuß 200 Mk. Zinsen 79 Mk. Ausgaben: Versicherung der Bullen 51,10 Mk. Bullen-Ankauf 480 Mk. Verwaltungskosten 50 Mk. Die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 2314,15 Mk. ab, das Gewinn- und Verlust-Konto mit 102,05 Mk. — Im Anschluß hieran hielt der Milchkontrollverein Beckum eine Versammlung ab. Da sich 17 neue Mitglieder zum Beitritt angemeldet hatten, wurde der Beschluß gefaßt, einen zweiten Verein zu gründen und zwar für die Gemeinden Wadersloh und Liesborn, während der bisherige Verein sich auf die Mitglieder der Gemeinden Beckum, Ahlen, Dolberg und Diestedde erstrecken soll. Der neue Kontrollverein wird am 1. Juni d. J. in Tätigkeit treten.

Beckum, 12. Mai. Heute nachmittag fand hier eine Versammlung des Ostmünsterländer Schweinezuchtvereins statt. Es wurde beschlossen, die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im nächsten Jahre mit 10 bis 12 Tieren zu beschicken. In diesem Jahre sollen Tiere zum Zuchtviehmarkt in Hamm gesandt werden. Ferner wurde beschlossen, 15 Tiere im Alter von 4—12 Monaten, hauptsächlich aus dem hiesigen Kreise ankaufen zu lassen. Für die diesjährige Tierschau wurden 100 Mk. für Prämien bewilligt. Die Landwirtschaftskammer hat 250 Mk. für Angeldprämien bereitgestellt. Die Prämiierung ganzer Schweinebestände wurde unter der Bedingung angenommen, daß der Kreis einen Zuschuß zu den Prämien leistet. Gutsbesitzer Bornefeld-Ettmann (Wadersloh) hielt einen Vortrag über Trockenfütterung der Schweine.

Soest, 12. Mai. Für den von der Landwirtschaftskammer Münster beabsichtigten gemeinsamen Ankauf belgischer Stutfohlen bewilligte der Landw. Kreisverein, wie im Vorjahre, 12 000 Mk. Die Fohlen werden nachher unter den Mitgliedern versteigert. Um durch Geflügelausstellungen die Geflügelzucht noch mehr zu heben, beschloß der Verein die Beschaffung von Ausstellungskäfigen für vorerst 100 Stämme und bewilligte die 600 Mk. betragenden Mittel. Nach der Sitzung wurden zwei auf dem Hammer Zuchtviehmarkt seitens des Vereins gekaufte ostfriesische schwarzbunte Bullen, ¾ und 1 Jahr alt, versteigert. Es wurden 200 und 465 = 665 Mk. erzielt, während die Tiere 1150 Mk. kosteten, so daß der Verein etwa 500 Mk. zuschießen muß.

Allerlei.

Brunnenkresse. Noch nicht genug bekannt ist die heilsame Wirkung des täglichen Genusses von Brunnenkresse für Lungenleidende. Ob das Übel unbedeutend oder schon vorgeschritten ist, immer ist ein wohltätiger Erfolg bald zu verzeichnen, wie überhaupt für jeden, auch den an anderen Leiden Krankenden, Brunnenkresse durch ihre blutreinigende Eigenschaft von hohem Wert ist. Einen äußerst angenehm schmeckenden Salat bereitet man auf folgende Weise: Man reinige zwei bis drei Stunden vor dem Genuß Brunnenkresse von allen schlechten Blättern und wasche sie aus; darüber drücke man den Saft einer Zitrone, gebe dazu eine Kleinigkeit Tafelöl und eine Kleinigkeit fein-

Pferde
welche an Husten, Schnaufen, Atemnot, Atembeschwerden, Katarrh zc. leiden, heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen von Offizieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten usw. über gute Erfolge. Auskunft kostenlos. Ein Versuch lohnt. Postk. genügt. Löwen-Apotheke in Pölzig 264 S.-A.

Drainrohre
1½—6" l. W. Cement-Doppelfalzziegel Ia. Qualität, billigste Preise.
C. Le Claire, Burgsteinfurt.

Hederich-Vertilgung
und zugleich
Stickstoffdüngung.
Hervorragende Erfolge.
Prospekte und billigste Offerte durch
L. Stroetmann,
Münster i. W.

Eine Tabakspfeife gratis!

zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.
8 Pfd. mit Pfeife kosten
Pastorentabak 5.—
Jagd-Kanaster 6.50
holl. Kanaster 7.50
Frankf. Kanast. 10.—
Kaiserblätter 12.50
franko, nach Wunsch nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife.
E. Köller, Bruchsal
Fabrik. Weltruf. (Baden).

Rasse-, Zucht- und Legehühner liefert von 1 Mk. an. Preisl. grt. Geflügelhof in Unterschüpf 38 (B.)

Die besten u. billigst. 6-Pfg.
Cigarren
erh. Sie direkt aus altbek. gr. Fabr. la Vorstenlanden Pflanzer 100 St. 3,50 Mk. do Riesenpflanzer 100 St. 4 M. 300 St. franko Nachnahme. Jeder dauernde Käufer erhält gutgehende ● Remontoiruhr gratis. ● Diese Off. ist einz. in g. Deutschld. Alleinb. Julius Dick, Cigarrenfabrik Schweinitz (Sachsen), Postfach 373.

Erstaunlich
gesteigert hat sich die Legetätigkeit, die Brutlust hat dagegen sehr abgenommen,
senden Sie mir sofort 3 Sack „Reiskrafta", so schreibt Herr Lehrer H. Jarks, Abriskate i. Oldb.
„Reiskrafta" (gesetzlich geschützt) enthält garantiert 25 bis 30 Proz. Protein und Fett, wogegen andere Körnerfutter nur 10—12 Proz. Protein und Fett enthalten, folglich ist „Reiskrafta" ein billiges und nahrhaftes Futter
für Hühner.
Lehrreiche Prospekte und Zeugnisse gratis und franko. Nachahmungen weise man zurück und achte stets auf das Wort „Reiskrafta". Preis per Zentner 11,75 Mk. 3c
Bremer Reis und Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H. Bremen-H. 8.

1912er Ital. Hühner
beste Eierleger, ca. 3 Monat alt à 1.40 M., grössere ca. 4 Monat alt à 1.60 M. Bei 20 Stk. franko. Geflügel aller Art. Leb. Ankunft. Bezirkstierärztl. Untersuchung. Preisliste gratis. Geflügelhof zum Strauss, Buchen (Baden).


Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden
teile ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde
Carl Bader, Illertissen, bei Neu-Ulm, Bayern.

Mai-Vergütung verdoppelt!
Ersparnis M. 31,—
durchschnittlich per Waggon von 10 000 kg
Thomasmehl
Wir liefern unser garantiert reines Thomasmehl nur in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehen Säcken. Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35.
Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk, G. m. b. H. Dortmund.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!



Gegen seuchenh. Verkalben, Umrindern u. Scheidenkatarrh
Erfolg garantiert sicher lt. glänzender Gutachten. Prospekt gratis durch Apotheker Rochol, Harsewinkel, General-Vertreter für Westfalen und Rgbzk. Osnabrück. Zu beziehen durch die Apotheken, wo nicht direkt durch die Apotheke zu Harsewinkel. Preis pro Paket Mk. 1 pro Tier höchstens zwei Pakete.

Rote Drainröhren
sehr durchlässig, sauber bearbeitet, liefert in bekannt guter Ware billig, auch frei jeder Bahnstation,
die Coesfelder Ringofenziegelei
von Cl. Weglau zu Coesfeld.

Inserate
finden durch das „Gemeinnützige Wochenblatt" die größte Verbreitung. Auflage 32 600.

Gemeinnütziges Wochenblatt
für Feld, Garten und Haus.
Nr. 20 | Beilage zum Münsterischen Anzeiger. | 1912

Donnerstag, den 23. Mai.

Inhalt: Das Wichtigste vom Wildschadenrecht. | Warum verderben die Nahrungsmittel durch Gewitter? | Pfingstgerichte. | Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen. | Aus Stadt und Land. | Allerlei. | Märkte. | Briefkasten.

Das Wichtigste vom Wildschadensrecht.

Von Robert Reichling.

I.

Unter Wildschaden im eigentlichen Sinne versteht man den Schaden, der durch jagdbares Wild in Feld und Wald angerichtet wird. Die Gestaltung des Wildschadenrechts ist eigenartig und verhältnismäßig neu. Wenn auch schon im Mittelalter vielfach angenommen wurde, daß die den Fürsten und Adligen am bäuerlichen Besitz als Regal und als Herrenrecht zustehende Jagdberechtigung die Haftung für Wildschaden schlechthin im Gefolge habe, so enthalten hierüber die alten Jagd- und Forstordnungen doch recht wenige und unzulängliche Bestimmungen. Die Bedrückung und Belästigung der damals meist leibeigenen Bauern seitens der Grundherren durch die schonungslose Ausübung des Jagdrechts hatte einen solchen Umfang angenommen, daß nicht zuletzt auf diese großen Mißstände die blutigen Bauernaufstände des 16. Jahrhunderts zurückzuführen sind. Steht doch bezeichnenderweise in einem der im Jahre 1525 von den aufrührerischen Bauern aufgestellten Artikeln, daß „in etlichen orteren die öbrigkeit uns das gewilde zu trutz und mächtigen schaden haben will", daß es wider Gott und Menschen sei, leiden zu müssen, wenn „das unser, so gott den menschen zu nutz hat wachsen lassen, die unvernünftigen zu unnutz erfressen". Die Haftpflicht, welche die §§ 141 bis 147 I 9 des Allgemeinen Preußischen Landrechts bei Verschulden des Jagdberechtigten und in den Zeiten der Fremdherrschaft in weiterem Umfange die französischen Dekrete für das damalige Königreich Westfalen statuierte, wurde mit den übrigen einschlägigen Vorschriften durch den § 25 des preußischen Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 gänzlich beseitigt, so daß im Geltungsgebiet dieses Gesetzes eine gesetzliche Pflicht zum Ersatze des Wildschadens ausgeschlossen war. Schon bald aber wurden aus den Kreisen der arg geschädigten Land- und Forstwirtschaft Klagen laut, die es dringend wünschenswert erscheinen ließen, auf diesem Gebiete die Rechtseinheit herzustellen und in denjenigen Teilen Deutschlands, in welchem es bisher an Vorschriften über den Wildschadensersatz fehlte, reichsgesetzlich die Verpflichtung zum Ersatz des Wildschadens in gewissen Grenzen zur Anerkennung zu bringen. Zu diesem Zwecke erging für Preußen mit Ausnahme der Provinz Hannover und des vormaligen Kurfürstentums Hessen (in denen besondere Gesetze gelten) das Wildschadensgesetz vom 11. Juli 1891, dessen materielle Bestimmungen aber seit dem 1. Januar 1900 durch den § 835 des Bürgerlichen Gesetzbuchs abgeändert worden, im übrigen jedoch bei Einführung des B. G. B. durch die Art. 70, 55 des Einführungsgesetzes aufrecht erhalten und jetzt im großen und ganzen in den §§ 51 bis 60 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wiedergegeben sind.

Die wichtigsten Vorschriften unseres Wildschadensrechts zu kennen, ist schon deshalb notwendig, weil der Wildschaden noch immer eine Quelle heftiger und erbitterter Streitigkeiten zwischen Jagdberechtigten und Grundbesitzer sind und die deswegen oft entstehenden langwierigen und unangenehmen Prozesse bei gehöriger Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen sich nicht selten vermeiden lassen.

Die materiellen Fragen des vielumstrittenen Wildschadensrechts, insbesondere die Fragen, was als Wildschaden anzusehen ist, wer im Prinzip ersatzpflichtig und ersatzberechtigt ist, sowie welcher Schaden und in welchem Umfange er zu ersetzen ist, beantwortet grundsätzlich der § 835 B. G. B., der, soweit hier interessiert, bestimmt: „Wird durch Schwarz-, Rot-, Elch-, Dam- oder Rehwild oder durch Fasanen ein Grundstück beschädigt, so hat, wenn dem Eigentümer die Ausübung des ihm zustehenden Jagdrechts durch das Gesetz entzogen ist, derjenige dem Verletzten den Schaden zu ersetzen, welcher zur Ausübung des Jagdrechts nach dem Gesetz berechtigt ist. Die Ersatzpflicht erstreckt sich auf den Schaden, den die Tiere an den getrennten, aber noch nicht eingeernteten Erzeugnissen des Grundstücks anrichten." Der Grundgedanke des § 835 ist: Wer die Vorteile und Annehmlichkeiten der Jagd genießt, hat auch gewisse notwendig damit verbundene wirtschaftliche Nachteile zu ersetzen, ohne Rücksicht darauf, ob der Schaden auf ein Verschulden des Jagdberechtigten zurückzuführen ist oder nicht. Ersatzfähig nach § 835 ist aber nur der durch die dort erschöpfend aufgezählten Wildgattungen verursachte eigentliche Wildschaden, zu dem der durch die Jagdausübung seitens der Jäger, Treiber, Hunde, Wagen usw., sowie durch andere nicht jagdbare oder andere jagdbare Tiere (z. B. Kaninchen, Füchse, Marder und Raubvögel) verursachte Schaden nicht gerechnet wird. Dieser sog. Jagdschaden kann nur beim Vorliegen eines Verschulden auf seiten des Jagdberechtigten aus § 823 B. G. B. im ordentlichen Rechtswege gefordert werden, so z. B., wenn der Jagdausübungsberechtigte wilde Kaninchen aussetzt, obwohl er doch wissen muß, daß diese schädlichen Nager sich ungemein vermehren, wenn er übermäßig das Wild hegt oder der Abschußaufforderung der Jagdpolizeibehörde (§ 62 J. O.) nicht nachkommt oder das aus seinem Jagdbezirk ausgetretene Wild zurückscheucht; jedoch ist die Anwendung des § 823 B. G. B. in den drei letztgenannten Fällen ziemlich bedeutungslos, weil der Geschädigte in den seltensten Fällen den sehr schwierigen Nachweis schuldhafter Überhege erbringen kann. Hervorzuheben ist noch besonders, daß auch der von Hasen angerichtete Schaden nach § 835 nicht ersetzt wird, was erst nach heftigen Kämpfen im Reichstage (die Hasenfrage drohte zeitweilig das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches zu gefährden!) angenommen ist. Zwar bleiben gemäß

Art. 71 Nr. 1 E. G. B. G. B. die landesgesetzlichen Vorschriften, nach denen die Verpflichtung zum Ersatz des Wildschadens auch dann eintritt, wenn der Schaden durch jagdbare Tiere anderer als der im § 835 bezeichneten Gattungen angerichtet wird. Jedoch hat Preußen von diesem Vorbehalt keinen Gebrauch gemacht; nur in Hannover ist jeder Wildschaden, also auch der von Hasen verursachte, zu vergüten.

Wird Wildschaden behauptet und dessen Ersatz gefordert, so ist der strikte Nachweis zu führen, daß der Schaden durch eine der im § 835 aufgezählten Wildarten verursacht ist: eine bloße Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit hierfür genügt nicht. Auf ein Verschulden des Verpflichteten kommt es, wie gesagt, nicht an. Der Jagdberechtigte haftet selbst dann, wenn er durch die gesetzlichen oder polizeilichen Bestimmungen über die Schonzeiten vorübergehend verhindert gewesen ist, das Wild abzuschießen und dadurch dem Schaden vorzubeugen. Gleichwohl kann aber unter Umständen der Jagdausübungsberechtigte ein Mitverschulden des Beschädigten einwenden und dadurch dessen Ersatzanspruch ganz oder zum Teil beseitigen (vgl. § 254 B. G. B.). Ein solches Mitwirken des beschädigten Grundbesitzers kann darin gefunden werden, daß er in der Einerntung seiner Erzeugnisse den in der Landwirtschaft geltenden Grundsätzen zuwider säumig gewesen sei, daß er Schutz- und Abwehrmaßregeln (Zäune, Klappern, Schreckbilder, vgl. § 65 J. O.) oder darauf abzielende Anzeigen oder Anträge (vgl. § 61 ff. J. O.) unterlassen habe. Zwar gibt es in Preußen keine gesetzliche Verpflichtung zur Anbringung von Schutzvorrichtungen gegen Wildschaden; der Grundbesitzer kann das im allgemeinen dem Jagdausübungsberechtigten überlassen. Wenn aber der Grundbesitzer wider Treu und Glauben, pochend auf die Schadensersatzpflicht eines anderen, jede Maßregel zur Abwehr oder Minderung eines ihm drohenden aber unschwer zu vermeidenden Schadens unterläßt oder auf seinen Grundstücken, ohne dies dem Ersatzpflichtigen anzuzeigen, besonders wertvolle Früchte anbaut oder Hölzer (z. B. in Baumschulen) anpflanzt, so kann er keinen Ersatz verlangen. Welche Abwehrmaßregeln dem Beschädigten zugemutet werden können, darüber läßt sich im allgemeinen keine Regel aufstellen, vielmehr richtet sich das nach den Umständen des Einzelfalles. Niemals aber darf der Grundbesitzer bestehende Schutzvorrichtungen (z. B. Zäune) eingehen lassen oder wegnehmen, ohne den Jagdausübungsberechtigten davon in Kenntnis zu setzen und diesem hierdurch Anlaß und Gelegenheit zu eigener Anbringung solcher Vorrichtungen zu geben.

Erstattungsfähig ist der Grundstücksschaden, den das Schadenwild z. B. durch Äsen, Wechseln, Niedertreten, Scharren und Aufwühlen auf jedem Grundstück (wozu aber Seen und Teiche nicht gehören) in Feld und Wald anrichtet. Art und Umfang des Ersatzes richten sich nach den §§ 249 ff. B. G. B. In der Regel wird Geldentschädigung gewährt werden müssen. Zu ersetzen ist der volle Schaden, also nicht nur der unmittelbare Vermögensnachteil, sondern auch der entgangene Gewinn, der nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge oder nach den besonderen Umständen, insbesondere nach den getroffenen Anstalten und Vorkehrungen mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden konnte (§ 252 B. G. B.). Hatte z. B. der Beschädigte seinen Roggen vor dem Eintritt des durch Rehwild angerichteten Schadens zu einem besonders hohen Preise verkauft, so muß ihm dieser erstattet werden, selbst wenn vor Ablieferung des Roggens dieser durch Hagelschlag vernichtet wäre. Natürlich muß er sich einen Abzug wegen ersparter Kosten für Abernten, Dreschen usw., sowie wegen der etwa gezahlten Versicherungssumme gefallen lassen. Auch die getrennten Früchte, solange sie nicht ohne schuldhafte Verzögerung eingeerntet sind, müssen vergütet werden; als eingeerntet und nicht erstattungsfähig haben aber die Erzeugnisse zu gelten, welche auf dem Felde in Diemen u. dgl. zusammengebracht sind. Der Wert der beschädigten Früchte auf dem Halm läßt sich übrigens oft erst zur Zeit der Ernte feststellen (vgl. deshalb §§ 54, 57 J. O.).

Ersatzberechtigt ist der Verletzte, d. h. derjenige, der den Schaden wirtschaftlich erlitten hat, also der Grundeigentümer, Pächter, Nießbraucher, Pfandgläubiger und jeder, der auf den Ertrag der land- oder forstwirtschaftlich ausgenutzten Fläche einen Anspruch hat.

Ersatzpflichtig ist eigenartigerweise in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirke (§§ 7 ff., 16 J. O.) die durch den Jagdvorsteher vertretene Jagdgenossenschaft, d. h. die Gesamtheit der Grundbesitzer nach dem Verhältnis der Größe der beteiligten Fläche (§ 52 J. O.). Dem einzelnen Beschädigten steht also kein gesetzlicher Anspruch gegen den Jagdpächter zu, wenngleich dieser in der Regel im Pachtvertrage die Pflicht übernimmt, den Grundbesitzern die gezahlten Wildschadenbeträge zu erstatten, somit in der Praxis tatsächlich meist der Jagdpächter den Wildschaden schließlich zu tragen hat. Übrigens kann durch Vertrag die Frage des Wildschadenersatzes abweichend vom Gesetze geregelt werden, und zwar so, daß die einzelnen geschädigten Grundstückseigentümer ein vollständiges Recht gegen den Jagdpächter erwerben. Derartige Vertragsansprüche können aber nur im ordentlichen Rechtswege nach § 23 des Gerichtsverfassungsgesetzes, nicht aber nach den Vorschriften der §§ 55 ff. der Jagdordnung geltend gemacht werden. Die vertragliche Haftung muß demnach streng von der hier abgehandelten gesetzlichen Wildschadensersatzpflicht geschieden werden. — Bei Grundflächen, die einem Eigenjagdbezirk angeschlossen sind (§ 4 Abs. 1 Ziff. 2 Abs. 1, § 7 Abs. 5, §§ 8. 9 J. O.) ist der Inhaber des letzteren als Pächter für den Wildschaden ersatzpflichtig.

(Schluß folgt.)

Warum verderben die Nahrungsmittel durch Gewitter?

Man weiß seit langem, daß gewisse Nahrungsmittel wie Milch, Fleisch, Wildbret, Fleischbrühe unmittelbar nach einem Gewitter sich ungleich schneller zersetzen als bei normaler Temperatur, ja selbst bei verhältnismäßig großer Hitze. Unmittelbar nach einem Gewitter gemolkene Milch, oder Milch, die beim Transport von einem Gewitter überrascht wird kommt fast immer in nicht ganz einwandfreiem Zustande am Bestimmungsorte an, ist sauer oder jedenfalls so säuerlich, daß die Zersetzung nur noch eine Frage sehr kurzer Zeit ist. Man hat bisher diese merkwürdige Erscheinung auf elektrische Einwirkungen und vor allem auf das Ozon zurückführen wollen. Nun hat der französische Forscher Trillat vom Institut Pasteur umfassende neue Untersuchungen vorgenommen, die diese alte Annahme zerstören und eine interessante neue Erklärung bringen. Schon in einer früheren Arbeit konnte der Gelehrte nachweisen, daß selbst winzige Mengen von fauligen Gasen genügen, um den Zersetzungsprozeß der Milch unverhältnismäßig stark zu beschleunigen. Man weiß, daß die atmosphärischen Entladungen des Gewitters die in der Erde und in den Gegenständen enthaltenen Gase in ihrer Entwicklung fördern; dadurch erklärt es sich auch, daß unmittelbar nach einem Gewitter die Gerüche stärker wahrnehmbar sind als vorher. Es konnte als wahrscheinlich angenommen werden, daß diese verstärkte Gasausdünstung mit dem beschleunigten Zer-

suchten Orten ist bei Vermeidung einer Geldstrafe ohne polizeiliche Erlaubnis nicht gestattet.

Namenstagskind. Das Fest Johannis des Täufers wird nach dem amtlichen Direktorium für die Diözese Münster auf das Jahr 1912 am Sonntag, den 23. Juni gefeiert.

S. G. O. Sie sind an sich nur zur Zahlung des vereinbarten Preises verpflichtet. Sind Sie jedoch der Aufforderung der Lieferantin, die Fahne unfrankiert zurückzusenden behufs Anbringung anderer Franzen, nicht nachgekommen, kann darin eine stillschweigende Genehmigung des erhöhten Preises liegen. In diesem Falle müssen Sie die restlichen 5 Mark noch bezahlen.

Mauritztor 2004. Sofern Ihr Vater ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung stirbt, vererbt sich dessen Nachlaß zu gleichen Teile auf die Kinder. Bei der Auseinandersetzung wird den Schwestern der Wert der erhaltenen Ausstattung angerechnet. Der Wert wird dem Nachlasse zugerechnet. Eine Barzahlung zur Masse hat nicht zu erfolgen. Hinterläßt Ihr Vater ein Testament, ist dessen Inhalt für die Beantwortung der gestellten Fragen maßgebend.

A. Z. In die polizeilichen Führungs-Atteste werden nur rechtskräftige gerichtliche Strafen aufgenommen. Liegen indes gegen den im Führungsattest Nachsuchenden z. Zt. der Ausstellung dieses Zeugnisses Tatsachen vor, nach denen die Polizeibehörde seine sonstige Führung nicht als unbescholten bezeichnen kann, so wird sie diese Tatsachen anführen. Ein Führungsattest wird nur auf Antrag desjenigen für den es ausgefertigt werden soll, ausgestellt; einer dritten Person wird das Führungsattest nicht ausgestellt. Auch wird dritten Personen polizeilicherseits Auskunft über erfolgte Bestrafung einer Person nicht erteilt.

A. B. 1. Ja, Sie sind verpflichtet, auch an der Übung der Zwangsfeuerwehr an Sonntagen teilzunehmen. 2. Sie brauchen natürlich nicht eine Reise aufzugeben, wenn eine solche Übung an einem Werktage stattfindet. Sie müssen sich aber entschuldigen, was am besten von der Reise aus geschieht. 3. Wenn Sie ortsanwesend sind und nicht durch Krankheit entschuldigt werden, sind Sie allerdings strafbar, wenn Sie der Übung fern bleiben.

A. B. 100. 1. Wenden Sie sich dieserhalb an Herrn Pfarrer Binkhoff in Münster i. W. 2. Unsere Nachforschungen haben ein negatives Ergebnis gehabt, auch erscheint es stark übertrieben, daß ein Präparat aus Strohresten, Abfällen, Sand (!), Kohlenstaub rc., mit 6% Petroleum vermischt und zu Briketts geformt, den außerordentlichen Heizeffekt haben soll. Haben Sie diese Nachricht vielleicht am 1. April gelesen? Immerhin können Sie sich ja mal an die Geschäftsstelle des Praktischen Maschinenkonstrukteurs in Leipzig wenden.

F. H. hier. Ein 100 000 Mk.-Rennen wird in diesem Jahre in Horst-Emscher nicht gelaufen.

Nach Ochtrup. Wenden Sie sich schriftlich oder mündlich an den Oberpedell der Westfälischen Wilhelms-Universität, von dem Sie alles Nähere erfahren werden.

Farbe 100. Sofern die Anstreicherarbeiten nicht ordnungsmäßig ausgeführt sind, können Sie von dem betreffenden Anstreicher die Beseitigung des Mangels verlangen. Kommt der Anstreicher dieser Aufforderung nicht nach, können Sie den Mangel selbst beseitigen und Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen. Am zweckmäßigsten stellen Sie dem Anstreicher eine Frist zur ordnungsmäßigen Herstellung des Anstriches mit der Androhung, daß Sie nach Ablauf der Frist auf seine Kosten den Anstrich durch einen Dritten ausführen lassen werden.

H. Rh. Die Zeichen bedeuten: Größe 1,79 m, Brustmaße 82/92 cm; Gesicht normal; geringe Abweichung der Wirbelsäule ohne Beeinträchtigung ihrer Beweglichkeit, allgemeine Schwächlichkeit; ein Jahr zurück.

Wißbegierde. Nur an schwangeren und geisteskranken Personen darf kein Todesurteil vollstreckt werden. Im Übrigen ist zur Vollstreckung der Todesstrafe die Krankheit des Verurteilten kein gesetzlicher Hinderungsgrund.

S. Z. Die Bewerbungen sind sämtlich nach Berlin zu richten, wo auch die ersten Jahre verbracht werden. Bei späterer Verwendung in den Kolonien wird neben den Fach- und Sprachkenntnissen auch Tropendienstfähigkeit gefordert, die durch einen höheren Militärarzt festzustellen ist.

M. L. Rheine. Die Zeichen bedeuten: Herabgesetzte, durch Gläser nicht zu bessernde Sehschärfe (6/10 nach Snellen); Artillerie-Fahrer.

R. 37. 1. Gesicht normal, Formveränderungen der Füße beiderseits, allgemeine Schwächlichkeit. 2. Für die Provinzial-Reiterei sind Sie zu groß, für die Garde reicht das Brustmaß nicht aus.

M. hier. Nach § 37 unterliegt der Regelung durch die Ortspolizeibehörde die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs innerhalb der Orte durch Wagen aller Art, Gondeln, Sänften, Pferde und andere Transportmittel. Es unterliegt daher ihrem Ermessen die eine oder andere Art der öffentlichen Wagen zu vermehren. Diese Bestimmung ist auch in der neu hier erlassenen Polizeiverordnung über das Droschkenfuhrwesen enthalten.

Münster 4. Am besten wenden Sie sich an die kathol. Wohlfahrtsstelle für Alkoholkranke, die Montags von 5—7 Uhr im Frauenbundhause, Domplatz Sprechstunde hat, oder persönlich an deren Leiterin Frau Prof. Tebbe Antoniusstraße, die zu jeder Zeit in ihrer Wohnung für solche Angelegenheiten zu sprechen ist. U. E. kommt vielleicht Haus Kannen bei Amelsbüren in Betracht oder ein ländliches Krankenhaus, vielleicht auch hiesige Pflegehäuser. Falls der Betreffende nicht freiwillig geht, ist ohne Entmündigung kein Zwang durchzuführen.

M. M. Die Redensart „In den Sack hauen" ist unsers Wissens nirgends belegt; aber ihre Entstehung und Bedeutung läßt sich doch wohl unschwer erklären. In den Sack stecken oder bringen bedeutet soviel wie einen durch Worte oder Taten besiegen, ihn in seine Gewalt bringen. Daß niederdeutsche Sprichwort „ënen innen sack un derüp verkaupen" heißt soviel wie nach Belieben mit einem spielen. Wer also in dem Sacke eines anderen steckt, befindet sich in dessen Gewalt, er besitzt seine Freiheit nicht mehr. Wer aber „in den Sack haut" (soll: cet ein Loch) der schafft sich einen Ausweg, er macht sich frei.

C. F. M. Wer eine ihm nicht zustehende Firma gebraucht, kann von dem zuständigen Registerrichter durch Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. zur Unterlassung des Gebrauches der Firma angehalten werden. Außerdem kann derjenige, welcher durch den unbefugten Gebrauch einer Firma in seinen Rechten verletzt wird, die Unterlassung des Gebrauches der Firma im Wege der Klage verlangen (§ 37 H.-G.-B.).

A. H. 39. 1. Die überlebende Mutter war zwar berechtigt, ihrer Tochter das ganze Vermögen testamentarisch zu vermachen. Doch haben die übrigen Kinder Anspruch auf Zuwendung ihres Anteils an der Hälfte des gütergemeinschaftlichen Vermögens und ihres Pflichtteils d. i. der Hälfte des gesetzlichen Erbteils, an der anderen Hälfte. Bei einem Nachlaß von 6000 Mk. würde beim Vorhandensein von 3 Kindern jedes Kind verlangen können $\frac{6000}{2} : 3 = 1000$ Mk. + $\frac{(6000 : 3) : 2}{2} = 500$ Mk. Im Ganzen würden somit jedem Kinde 1500 Mk. gebühren. Maßgebend für die Berechnung des Wertes ist der Zeitpunkt des Todes der Mutter. Die Mutter kann auch nach Errichtung des Testamentes noch unbeschränkt über das gütergemeinschaftliche Vermögen verfügen. 2. Das ist Schwindel.

Emsländerin. Wenden Sie sich an das Internationale öffentliche Verkehrsbüreau (Abteilung Schweiz), Berlin W 8, Unter den Linden 14, das Ihnen unentgeltlich Auskunft gibt.

Schluß des redaktionellen Teils.

Wollen Sie bei den teuren Zeiten recht viele Eier von Ihren Hühnern haben, so verfüttern Sie sofort „Reiskrafta" (gesetzl. geschützt), bestes Geflügelfutter, garantiert 25—30 Proz. Protein und Fett. Man achte auf das Wort „Reiskrafta" (gesetzl. geschützt) und weise Nachahmungen zurück.
Preis per Zentner 11,75 Mark.
Bremer Reis- und Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H. Bremen-H. 8.